50. Jahrgang

Erscheint täglich mittags

Bezugs-Preis:
Monatlich 6.00 Mark frei ins Haus.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton Emil Schwippert, für den übrigen redaktionellen Teil Andreas Müller, für den Reklame- und Anzeigenteil Johannes Tinner, alle in Bonn.

Für unverlangt eingegangene Manuskripte übernehmen wir keine Gewähr.

Bonner Volks-Zeitung

Deutsche Reichs-Zeitung

Bonner Volkswacht

Montag 4. Juli

Geschäftsstelle: Bonn, Sürst 1 am Münster

Postscheck-Konto Köln unter Nr. 9984.

Verleger: Deutsche Reichs-Zeitung G.m.b.H., Bonn

Drahtadresse: Reichszeitung Bonn
Druck: Rhenania-Verlag, Buch- u. Steindr. Bonn.

Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 60
Schriftleitung Nr. 4835

Nr. 182 — 1921

Erscheint täglich mittags

Anzeigen-Preis:
(36 mm breit), mm-Höhe 50 ₰, ausw. 80 ₰, Reklamen 72 mm breit, mm-Höhe 3.—
Kleine Stellen- u. Wohnungsanzeigen das einf. Wort 1.— ₰ bei vermalig. Aufnahme.
Bei dreimonatigem Zahlungsrückstande fällt bewilligter Rabatt fort.
Platzvorschrift wird nicht garantiert.

Bankkonto: Prym u. Co., Bonn.

Bonner Stadt-Anzeiger

Friede mit Amerika.

D3B. **Newyork** 3. Juli. **Präsident Harding hat die Friedensresolution mit Deutschland und Deutsch-Oesterreich unterzeichnet.**

•

Dem Beschluß des Washingtoner Repräsentantenhauses, den wir in der gestrigen Sonntags-Nummer mitteilten, ist nunmehr die Bestätigung durch den Präsidenten Harding gefolgt. Der heutige Nationalfeiertag der amerikanischen Union erhält durch die Friedensbotschaft Hardings vor der Welt ein besonderes Gepräge. Wie stehen wir Deutsche den an sich selbstverständlich höchst erfreulichen Ereignissen gegenüber?

„Spät kommt ihr, doch ihr kommt!" kann man mit Schiller den Amerikanern sagen. Etwas sonderbar ist doch der Geschäftsgang, wenn nach dem Abschluß des Waffenstillstandes im November 1918 fast drei Jahre vergehen, bis die letzte der kriegführenden Großmächte die förmliche Friedenserklärung abgibt. Der Wechsel in der Präsidentschaft, der Widerwille der republikanischen Partei gegen Wilson und dessen Hinterlassenschaft, wozu auch der Völkerbund und der Versailler Vertrag gehören, sowie sonstige geschäftsordnungsmäßige Reibungen haben die Verzögerung herbeigeführt. Nordamerika war ja auch durch den Krieg und seine Nachwirkungen so reich und mächtig geworden, daß es sich Zeit lassen konnte.

Der gegenwärtige Entschluß der amerikanischen Gesetzgeber veranlaßt uns Deutsche zu einem Rückblick und einem Ausblick.

Der ganze Jammer unserer Niederlage faßt uns wieder an, wenn wir an den Eintritt Nordamerikas in den Krieg denken. Als das Friedensangebot des deutschen Kaisers und seiner drei Verbündeten 1916 zurückgewiesen war, standen unsere militärischen und politischen Führer vor der verhängnisvollen Frage, ob sie mit den bisherigen Kampfmitteln den Dauerkrieg fortsetzen oder den unbeschränkten U-Bootkrieg riskieren sollten. Im ersteren Falle konnte man vielleicht hoffen, daß der amerikanische Präsident den Anstoß zu Friedensverhandlungen geben werde. Im anderen Falle war mit voller Sicherheit zu erwarten, daß die Vereinigten Staaten in die Reihe unserer Gegner treten würden. Unsere Führer hatten kein Vertrauen zu Wilson, und darin mögen sie wohl recht gehabt haben. Aber sie hatten ein volles Vertrauen auf den Erfolg unserer U-Bootwaffe, und darin haben sie sich leider getäuscht. Es gelang uns nicht, England auf die Knie zu zwingen, aber es gelang der Entente, von Nordamerika so viele und so wirksame Kriegsmittel und so viele Hilfstruppen zu erzielen, daß die ungeheure Uebermacht unser ruhmvolles Heer vollständig erdrücken konnte.

Nordamerika hat den Ausschlag gegeben. Die Amerikaner waren die eigentlichen Sieger. Ihr Präsident hätte das Recht und die Macht gehabt, einen Friedensvertrag nach seinen feierlich verkündeten 14 Grundsätzen zu diktieren. Aber Wilson ließ sich von Clemenceau und Lloyd George so beeinflussen, daß er als gebrochener Mann aus Versailles zurückkehrte mit einem „Friedensvertrag", den seine Landsleute aus mehr als einem Grunde beanstandeten. Wilson wurde mit Schimpf und Schande abgeschoben, doch der heillose Friedensvertrag blieb trotz der amerikanischen Zurückhaltung auf dem Nacken des geschlagenen und verarmten Deutschland.

Der Rückblick stimmt uns wehmütig. Ist der Ausblick auf die weitere Entwicklung tröstlich?

Der Beschluß von Washington bringt uns leider keine Revision des schrecklichen Friedensvertrages und keine Milderung der Schäden und Lasten, die uns die europäischen Sieger auferlegt haben. Die Vorbehalte, welche die Vereinigten Staaten gegenüber dem Versailler Vertrag machen, sind auf die amerikanischen Interessen gerichtet und nicht auf Deutschlands Erlösung.

Die erste Wirkung der Friedenserklärung wird die Wiederherstellung des angebrachten diplomatischen Verkehrs zwischen Berlin und Washington sein. Die Amerikaner senden uns einen Botschafter, wahrscheinlich den sympathischen Dr. Hill, und wir können wieder einen Botschafter nach Nordamerika schicken. Das ist ja ganz nett, aber glücklich macht das noch nicht. Es muß sich erst noch zeigen, ob bei dem offiziellen Austausch von Meinungen und Noten mehr herauskommt, wie bei dem bisherigen Behelf durch Vertreter ohne Titel.

Als zweite Wirkung wird angekündigt, daß die amerikanischen Truppen aus dem besetzten Gebiet zurückgezogen werden sollen. Das würde uns sehr freuen, wenn die anderen Okkupationstruppen diesem Vorbilde folgten.

Von materieller Bedeutung wird die Freigabe des deutschen Privateigentums in den Vereinigten Staaten und der noch internierten Schiffe sein. In dieser Hinsicht sind aber noch nähere Verfügungen zu erwarten.

Ueberhaupt werden zur Verwirklichung des proklamierten Friedenszustandes noch viele Verhandlungen und Entschließungen notwendig sein. Das Ergebnis ist abzuwarten.

Sehr schön wäre es, wenn die Vereinigten Staaten nunmehr mit Entschiedenheit ihren Einfluß im Obersten Rat der Sieger geltend machten im Sinne der Gerechtigkeit, des wahren Friedens und der allgemeinen Weltwohlfahrt. Aber die Weltpolitik der neuen Männer in Washington ist noch verschleiert. Man darf nicht vergessen, daß der Gegensatz zu Japan und der Wettbewerb mit England den Amerikanern näher am Herzen liegt, als das Mitleid mit Deutschland oder sonstige ideale Gesichtspunkte.

Also bleibt es bei der alten Regel: gern nehmen und bestens ausnutzen, was uns geboten wird, aber nicht voreiligen Hoffnungen sich hingeben!

•

Die erste Friedensmaßnahme.

D3B. **Washington** 3. Juli. Das Oberste Gericht des Distrikts Columbia befahl dem Verwalter des beschlagnahmten feindlichen Vermögens der **Gräfin Bernstorff**, der Frau des ehemaligen deutschen Botschafters in Amerika, ihr Geld und ihre Wertpapiere im Betrage von einer Million Dollar **zurückzuerstatten**, welche während des Krieges beschlagnahmt worden waren.

Erweiterung des englisch-japanischen Bündnisses?

Paris, 3. Juli. Aus London wird gemeldet: Die englische Regierung beschloß gestern, daß die Vereinigten Staaten dem Bündnis zwischen **England und Japan beitreten** sollen. Der englische Botschafter in den Vereinigten Staaten, Geddes, wurde beauftragt, diese Angelegenheit mit der amerikanischen Regierung zu besprechen. Einem Telegramm aus Tokio zufolge hat **Japan der vorläufigen Aufschiebung zur Unterzeichnung** des neuen Vertrages mit England **zugestimmt**.

Neugliederung Frankreichs?

Von Argentinus

Vor kurzer Zeit wurde der französischen Kammer ein Gesetzentwurf vorgelegt, der, wenn er zur Annahme gelangt, geeignet ist, eine vollständige Umwälzung der Verwaltungsverhältnisse in Frankreich herbeizuführen. Er bezweckt eine großzügige Reform der Verwaltung im Sinne des **Regionalismus**. (Documents Parlamentaires, Chambre 1921, Annexe 2298 p. 2306 f.)

Was ist der Regionalismus?

Das Wort hat bei den letzten französischen Kammerwahlen eine bedeutende Rolle gespielt, und der jetzt vorliegende Entwurf kann wohl als die Erfüllung eines Programmpunktes des siegreichen „Bloc national" aufgefaßt werden. Das Wort „Regionalismus" ist nicht, wie viele andere, ein bloßes Schlagwort für den Wahlkampf gewesen; es kennzeichnet eine Bewegung, die im innerpolitischen Leben, besonders in kultureller Hinsicht für die Zukunft Frankreichs von der größten Tragweite zu werden verspricht. Der Regionalismus bedeutet, kurz gesagt, eine Kampfansage gegen jene übertriebene und ungesunde Zentralisation, für die das Wort „Paris" die typische Formel ist.

Die Große französische Revolution hatte das feudale Frankreich mit seinen unhaltbar gewordenen Zuständen zertrümmert. Der politische durch keine Erfahrungen erprobte Doktrinarismus der Umstürzler mußte auf den Trümmern ein neues Frankreich aufbauen. Er tat dies, indem er ohne Rücksicht auf das politische, wirtschaftliche und kulturelle Sonderleben der historisch gewordenen Provinzen das gesamte Leben der Nation in den eisernen Schraubstock einer einzigen in Paris zentralisierten Verwaltung preßte. An Stelle der alten Provinzen, „Regions" (Flandern, Burgund, Lothringen, Provence, Aquitanien, Touraine, Vendée, Bretagne, Normandie usw.) zerlegte man das Land, — oft nach sehr äußerlichen Gesichtspunkten — in 89 Departements. **Frankreich wurde Paris.** Das ganze politische Leben konzentrierte sich dort; ganz Frankreich wurde von dort abhängig.

Den Höhepunkt erreichte dieses Zentralisationssystem unter dem ersten Napoleon, dessen Genie den zerrütteten Nachlaß der Revolution zu organisieren hatte. — Aber schon in der Zeit der Restauration setzte die Gegenbewegung ein. **Royer-Collard und Gobineau** waren die Wortführer der damaligen Zentralisationsgegner und die Vorläufer der Träger des heutigen Regionalismus. Es ist nicht möglich, hier näher auf jene Bewegung einzugehen, auch nicht auf eine ähnliche Bestrebung zur Zeit des zweiten Kaiserreiches. Nur die regionalistischen Bestrebungen der letzten Jahre mögen in großen Linien dargestellt werden. Sie haben besonders in den letzten zwei Jahrzehnten in Frankreich immer mehr Wurzel gefaßt und haben durch den Ausgang des Weltkrieges, nicht zuletzt durch die **erneute Annexion Elsaß und Lothringens** mächtige Impulse erhalten.

Im März 1900 wurde die Bewegung durch die Gründung der „Federation Regionaliste Francaise" in eine organisierte Form gebracht, deren Mitglieder sich aus allen Parteien rekrutieren. In ihrem Vorstand befinden sich Männer wie Barres, Deschanel, Doumer, Ribot, Mistral u. a. Im vorigen Jahr haben Briand, Jonnard, Viviani das Wort Regionalismus in den Wahlkampf geworfen. Selbst Clemenceau trat dafür ein, wenn auch vielleicht nur aus Haß gegen die Sozialisten, die in Frankreich ähnlich wie in Deutschland und Rußland für den straffen Einheitsstaat eintreten. Die „Federation" hat ein eigenes Organ, die „Nation Regionaliste", und zahlreiche Flugblätter und Broschüren tragen die Ideen in die weitesten Kreise. Eine Sammlung, die „Bibliotheque Regionaliste" unterstützt die Tendenzen des Regionalismus durch die Verbreitung guter, zum Teil illustrierter Schriften. Zahlreiche Ortsgruppen der „Fédération" und eine unübersehbare Zahl von Zeitungen, Zeitschriften, Romanen, Theatern usw. haben sich in den Dienst der Sache gestellt, wie ja die Franzosen überhaupt Meister in der Kunst der Propaganda sind.

Welches sind nun im einzelnen die Ziele des Regionalismus?

Er geht von dem Gedanken aus, daß die Verdichtung der Verwaltung in Paris notwendigerweise den ganzen administrativen Apparat hemmt; daß durch die Bindung der Initiative und selbstständigen Kräfteentfaltung der Provinzen dem nationalen Leben Frankreichs wertvolle Kräfte verloren gehen. Der Regionalismus zielt deshalb auf eine Befreiung der Provinzen von den zentralistischen Bindungen in administrativer, wirtschaftlicher und kultureller Hinsicht ab.

Der neue Gesetzesvorschlag sieht in der Tat diesen Bestrebungen gegenüber ein weitgehendes Entgegenkommen vor.

In **administrativer** Hinsicht soll eine Neugliederung von ganz Frankreich vorgenommen werden. Der Gesetzesvorschlag sieht 20 bis 25 Regionen vor. Jedoch werden sich dieselben nicht auf die historischen Regionen aufbauen, sondern deren Grenzen sollen den heutigen Zeiterfordernissen entsprechen und durch ein besonderes Dekret festgelegt werden, das sich nach dem Urteil der zu befragenden Generalräte, Handelskammern, Berufsgenossenschaften, Universitätsräte, Anwaltsvereinigungen der Appellationshöfe u. a. richten soll.

An die Spitze einer jeden Region tritt ein **Regionalpräfekt**. Ihm zur Seite soll der **Regionalrat** stehen. Der Regionalrat wird zusammengesetzt aus Vertretern der Generalräte der einzelnen Departements (ein Regionalrat auf je fünf Generalräte), aus vier Berufsvertretern (Landwirtschaft, Handel und Industrie, Arbeiter und Angestellte, freie Berufe und Beamte), ferner aus vier außerregionalistischen Mitgliedern, die in der ersten Sitzung des Regionalrates von diesem auf Vorschlag des Regionalpräfekten gewählt werden sollen. Abgeordnete der Kammer und des Senates sollen nicht Mitglied werden können. Die Wahlperiode dauert drei Jahre. Wiederwahl ist gestattet.

Die Befugnisse des Regionalrates sollen auf wirtschaftlichem und kulturellem Gebiet liegen. Als notwendige Ergänzung hierzu soll ihm das Recht zustehen, die zur Erfüllung seiner Aufgaben erforderlichen finanziellen Mittel aufzubringen.

Auf **wirtschaftlichem** Gebiet hat der Regionalrat die Aufgabe, Maßnahmen zu ergreifen, um die Bedürfnisse bezw. Abnahmequellen der Region zu regeln bezw. zu vergrößern. Er soll Handel und Industrie fördern, den Fremdenverkehr heben usw.

Auf dem Gebiet der **Sozialpolitik** stehen den Regionen wichtige Aufgaben bevor. Es ist bekannt, daß Frankreich betreffs der Sozialen Gesetzgebung noch sehr rückständig ist. Der Ausbau des sozialen Versicherungswesens, der Hygiene, die auch so manches zu wünschen übrig läßt, wird den Regionalräten obliegen. Es scheint, daß hier die deutsche Gesetzgebung, wie sie in Elsaß-Lothringen noch in Kraft ist, in mehr als einer Hinsicht vorbildlich sein wird.

Auch auf **kulturellem** Gebiet wird den Regionen ein wichtiger Aufgabenkreis zufallen, besonders was das **Schulwesen** angeht. Aehnlich wie in Deutschland der Reichstag durch das Reichsschulgesetz, so soll zwar auch in Frankreich die Kammer die Grundzüge des Schulsystems und die Programme der einzelnen Schulstufen festlegen. Der Regionalrat soll aber berufen sein, Vorschläge zur Anpassung jener Nationalprogramme an die besonderen Bedürfnisse und Verhältnisse der einzelnen Regionen zu machen. Ein wichtiger Punkt ist die Einführung von Kunst-, Handels-, Gewerbe- und Fortbildungsschulen. Die letzteren, die in Deutschland längst Pflichtschulen sind, sind in Frankreich noch vollständig unbekannt. Und die Leute, die nach der Besetzung Elsaß-Lothringens auf das arme Land losgelassen wurden, hatten nichts eiligeres zu tun, als die Fortbildungsschulen auch dort wieder abzuschaffen. — Ferner ist der Regionalrat berufen, Bibliotheken und Museen auszubauen, Freistellen für begabte Schüler zu schaffen, Lehrstühle zu errichten, die den besonderen Interessen der Region dienen. — Ein besonderes Augenmerk soll er den Kriegswaisen (Pupilles de la Nation) zuwenden.

Zur Durchführung dieser großen Aufgaben muß den Regionen naturgemäß ein gewisses **Budgetrecht** eingeräumt werden. So sollen sie denn die Rechte einer juristischen Person erhalten. Sie sollen Eigentum besitzen, Schenkungen und Vermächtnisse annehmen dürfen. Ihre ordentlichen Einnahmen sollen in besonderen Taxen bestehen, die der Regionalrat auferlegt, ferner in Zuschlägen zu den Staatssteuern, Einkünften aus dem Regionalvermögen, staatlichen Unterstützungen, schließlich in Anleihen.

Zur Beratung von Projekten, die das Interesse mehrerer Regionen berühren, sieht das Gesetz die Abhaltung von „Conférences Interrégionales" vor.

Bemerkt sei endlich, daß für die Pariser Region ein besonderes Regionalregime beabsichtigt ist.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß wir es hier mit einem Programm der großartigsten Verwaltungsreform zu tun haben, die Frankreich seit Napoleon erlebt hat. Wenn der Text des Gesetzes als einen Hauptzweck dieser Reformen bezeichnet „d'ouvrir un champ d'action plus vaste et plus libre à toutes les énergies locales, aujourd'hui si souvent paralysées et étouffées", so ist der Regionalismus mit seinem Willen, alle nationalen Kräfte zu wecken und dem Vaterland dienstbar zu machen, in Zukunft als ein **bedeutsamer Faktor für den Wiederaufbau** des durch den Krieg so schwer erschütterten Landes anzusehen.

Für uns Deutsche ist der in dem besprochenen Gesetzesentwurf zutagegetretene Erfolg der regionalistischen Bewegung in Frankreich insofern von größtem Interesse, als unsere eingefleischten Vorkämpfer eines straff zentralisierten Einheitsstaates aus dieser rückläufigen dezentralisierenden Orientierung in Frankreich lernen können, den Bogen nicht zu überspannen. Auch in Deutschland, wie in Frankreich, bilden die einzelnen Stämme eingegartete Zellenverbände, deren Vergewaltigung zu einer Verkümmerung des nationalen Lebens führen müßte. Im Gegenteil sind diese Zellenverbände in ihrer Bodenständigkeit und Eigenart anzusagen und neu zu beleben, ihre besonderen Bedürfnisse zu beachten und zu pflegen. Dann wird mit ihrem Blühen auch das Staatsganze an Energie, Wohlstand und Kraft gewinnen.

Millionen-Diebstahl.

WTB. **Memel**, 2. Juli. Dem Memeler Dampfboot zufolge wurde in der vergangenen Nacht ein Einbruch in das Memeler Postamt verübt. Es wurden 5 Millionen Mark in neuen Tausendmarkscheinen, für mehr als 30 000 Mark Briefmarken und eine Reihe von Wertpaketen gestohlen. Für die Wiederherbeschaffung des gestohlenen Gutes ist eine Belohnung von 100 000 Mark ausgesetzt.

Die deutsch-französischen Verhandlungen.

Die Verhandlungen wieder vertagt.

TU. **Paris** 2. Juli. Die französisch-deutschen Wiederaufbauverhandlungen sind bis 10. Juli **vertagt** worden. Für die Lieferungen in natura ist vorgeschlagen, die Bezahlung durch Frankreich auf 5 Jahre auszudehnen. Diesen Zeitraum hält man hier aber noch für zu kurz. **Rathenau** wird nicht nach Paris kommen, vielleicht wird mit ihm aber eine deutsch-französische Konferenz in Wiesbaden stattfinden. Einige Minister halten jetzt die **Aufhebung der Sanktionen** für erwünscht, dagegen müsse die Bestrafung der Kriegsmissetäter unbedingt durchgeführt werden. „Journal" meint, daß **Düsseldorf** auf alle Fälle besetzt bleiben muß. „Petit Parisien" erklärt, daß die deutsche Regierung die Banken auf beiden Rheinufern kontrollieren müsse, um ihren Verpflichtungen zur Wiederherstellung nachkommen zu können, was ja jetzt durch die Zollgrenze nicht möglich sei.

Oberschlesien.

Vor einem neuen Aufstand?

D3B. **Breslau** 3. Juli. Die vereinigten deutschen Parteien und Gewerkschaften Oberschlesiens übermittelten der Interalliierten Kommission folgende Erklärung:

„Tarnowitz, den 1. Juli 1921.

An die Interalliierte Kommission in Oppeln.

Die Interalliierte Kommission glaubt, den polnischen Aufstand durch das Räumungsabkommen beilegen zu können. Die südliche Bevölkerung Oberschlesiens hat Grund zu der Annahme, daß dieser Aufstand nicht der letzte ist. Die Formationen der Aufständischen gehen bewaffnet und geschlossen zurück. Sie werden mit ihrem Kriegsgerät nach Polen transportiert, soweit sie von dorther gekommen sind. Die aus Oberschlesien stammenden Aufständischen gehen mit ihren Waffen in ihre Heimatorte. Die in deutscher und polnischer Sprache gedruckte polnische Presse schürt schon jetzt einen neuen Aufstand. Wir verweisen auf den von der Zensur zugelassenen Artikel: „Unser Glaubensbekenntnis!" in der Nummer 88 des Oberschlesischen Wanderers vom 1. Juli. In am 29. Juni veranstalteten polnischen Demonstrationen forderten die Redner, darunter mehrere Geistliche, offen dazu auf, sich für den nächsten Aufstand bereit zu halten. Wir betrachten die Beilegung des Aufstandes als eine Pause vor neuen schweren Ereignissen."

Der Prozeß gegen General Stenger.

(Fortsetzung.)

Als Zeuge wird dann der ehemalige Unteroffizier, Kaufmann **Metzmacher** aus Freiburg i. Br. vernommen, der in seinen Aussagen außerordentlich schwankt. Nach langem Kreuzverhör ergibt sich, daß der Zeuge am 21. August keinen direkten, an die Offiziere gerichteten Befehl des Generalleutnants Stenger, die verwundeten Franzosen sollten erschossen werden, gehört hat; diese Worte seien nur gesprächsweise gefallen. Er könne nicht sagen ob diese Worte genau so gelautet hätten. Jedenfalls habe General Stenger die Aeußerung getan, nachdem am Tage zuvor verwundete Franzosen auf deutsche Kämpfer geschossen hätten. Am 26. August habe General Stenger zu den Leuten vom Stabe gesagt, sie sollten fest draufgehen. Patrouillen und Radfahrer seien nicht zurückgekehrt, sie seien hinterrücks von den Franzosen erschossen worden. Davon, daß der General bei dieser Gelegenheit gesagt habe, es seien keine Gefangene zu machen und es sei kein Pardon zu geben, hat der Zeuge nichts gehört. Wenn ihm vorgeworfen werde, er habe einem Untergebenen, der gezögert habe, einen dort liegenden verwundeten Franzosen zu erschießen, zugerufen: Kennen Sie den Befehl des Generals nicht, so habe er ihn damit nicht anreizen wollen, den Mann zu erschießen, er habe im Gegenteil ihn davon abhalten wollen. Während des Gefechts bei Saarburg habe ein deutscher Soldat einen unbewaffneten Franzosen, der an einen Baum gelehnt, dort saß, offenbar verwundet, durch einen Schuß in die Brust getötet, was den in der Nähe stehenden Feldwebel, einen Elsässer, zu der Aeußerung veranlaßt habe: „Kerl, jetzt sollte ich dich erschießen." Ueber den Charakter des Majors Crusius bekundet, gibt der Zeuge an, dieser sei häufig in sehr aufgeregter Stimmung gewesen, stets sehr streng, aber nie brutal gegen seine eignen Leute.

Major **Crusius** schildert die Szene der angeblichen Befehlserteilung wie folgt: Der General stand im Mitten seines Stabes. Plötzlich sagte er: Bitte, meine Herren. Dann gab er die Instruktion, keinen Pardon zu geben usw. Als er fertig war, sagte er: Danke.

Vorsitzender: Es ist natürlich die Möglichkeit nicht von der Hand zu weisen, daß der General die Herren bat, zusammenzutreten, um ihnen gewisse Befehle zu geben und daß er bei dieser Gelegenheit gesprächsweise geäußert hat, die Leute sollten feste draufgehen und sich mit solchen Feinden, die heimtückisch und hinterrücks von der Waffe Gebrauch machten und deutsche Soldaten meuchlings erschössen, nicht lange aufhalten.

Dann wird **Oberstleutnant Laule** vernommen und vereidigt, der sich bekanntlich bald ebenfalls wegen des Vorwurfs der Tötung eines französischen Offiziers vor dem Reichsgericht zu verantworten haben wird. Er sagt aus: Er habe nie gehört, daß Verwundete auf Befehl von Crusius oder Müller erschossen worden seien. Er selbst habe das dritte Bataillon geführt. Von der dritten Kompagnie, die Crusius führte, seien acht Mann, im ganzen 80 Mann durch heimtückisches Schießen gefangener Franzosen oder solcher, die von Bäumen heruntergeschossen, außer Gefecht gesetzt worden. Das Benehmen des Majors Crusius an den beiden Gefechtstagen sei im höchsten Grade auffallend gewesen. Er habe sich gerade dort aufgestellt, wo er dem feindlichen Feuer am meisten ausgesetzt gewesen sei. Dabei habe er seine Kompagnie, an der er sehr gehangen habe, nicht einsetzen wollen. Auf ihn, den Zeugen, habe Crusius den Eindruck absoluter Unzurechnungsfähigkeit gemacht, und er habe dem Regimentsadjutanten auch mitgeteilt, daß Crusius nicht mehr in der Lage sei, eine Kompagnie zu führen. Gefangene seien fortgesetzt an General Stenger vorbeigeführt worden. Dieser habe nie daran Anstoß genommen.

Der Zeuge Handlungsgehilfe Enders aus Plauen i. V. beginnt seine Aussage mit den Worten: „Wenn ich das, was ich auszusagen habe, niederschreiben sollte, würde ich das Kapitel überschreiben: „Französische Schandtaten." Der Vorsitzende unterbrechend „Das können wir hier nicht brauchen. Es hat mit der Sache nichts zu tun, wenn Sie hier Propaganda machen wollen wie die Presse. Wir sind hier vor Gericht, da scheiden die Schlagworte aus." Der Zeuge begibt sich dann auf das Gebiet der Tatsachen und erzählt eine Reihe von Fällen haarsträubender französischer Grausamkeiten gegen ihn selbst und andre Gefangene. Auch weitere Zeugen wissen darüber zu berichten. Desgleichen kommen zahlreiche Fälle zur Sprache, in denen französische Gefangene zwischen dem 20. und 26. August bei Saarburg hinterrücks auf deutsche Soldaten geschossen haben, selbst dann, wenn diese sie vorher gelabt hatten. Fast alle Zeugen stimmen darin überein, daß die Erbitterung hierüber außerordentlich groß gewesen ist. Der Zeuge Geschäftsführer Brieck aus Würzburg äußert: Es hätte eines Befehls gar nicht bedurft, wir hätten sowieso alles kurz und klein geschlagen und die verwundeten Franzosen an Ort und Stelle erschossen." Vorsitzender: „Das wäre doch mindestens bedenklich gewesen." Verteidiger Dr. Fitzau: Ich kann diese Meinung des Herrn Vorsitzenden nicht teilen. Ich kann das, was der Zeuge sagt, sehr wohl verstehen. Ich bin selbst draußen gewesen. (Beifallgetrampel im Saale.)

Die weitern Zeugenaussagen drehen sich fortgesetzt um die schon erschöpfend behandelte Frage der Befehlsausgabe, des Verhaltens verwundeter und scheinbar toter Franzosen, die Erschießung Gefangener und des Nervenzusammenbruchs des Majors Crusius. Irgendwelche neuen Momente vermochten dieselben nicht beizubringen. Gegen 7 Uhr abends werden die Verhandlungen nach neunstündiger Dauer auf Montag vertagt, wo die Plädoyers und das Urteil zu erwarten sind.

Eine Dantefeier in Berlin

D3B. **Berlin** 3. Juli. Eine eindrucksvolle Gedächtnisfeier zum 600jährigen Todestage Dantes vereinigte heute die politische und wissenschaftliche Gesellschaft Berlins in der Staatsoper. Unter den Anwesenden befanden sich Reichspräsident Ebert, Reichskanzler Dr. Wirth, zahlreiche Reichsminister sowie preußische Minister, Mitglieder des Reichsrates, des Reichstages und des preußischen Landtages sowie die Spitzen der verschiedenen Berliner Gesellschaftskreise. Der italienische Botschafter Frassatti war mit dem ganzen Personal der Botschaft erschienen. Die Feier wurde von dem Leiter der Singakademie, Professor Georg Schumann, mit dem Vortrag der Sonate von Gabrieli für Blasinstrumente aus 1560 eingeleitet. Sodann hielt Professor Adolf von Harnack eine kurze, tiefwirkende Ansprache über die Bedeutung Dantes als eines der Führer der geistigen Kultur des Abendlandes. Hierauf brachte die Singakademie die Motette Palestrinas „Tu es Petrus" zum Vortrag. Professor Ernst Röltsch hielt die Gedächtnisrede, die sich insbesondere mit der Frage beschäftigte, was Dante uns in der Not der gegenwärtigen Zeit bedeuten könne. Der Vortrag des Chorals: Wachet auf! von Philipp Nicolai aus dem Jahre 1599 bildete den Schluß der Feier. Aus dem gleichen Anlaß findet im Kaiser-Friedrich-Museum eine Ausstellung von Handzeichnungen aus dem Besitz des Kupferstichkabinetts zur Divina Comedia von Dante statt. Darunter befinden sich sehr wertvolle Stücke von Botticelli.

Aus der Umgegend.

Königswinter: Schwindlertrick. In der vergangenen Woche telephonierte ein Schwindler von einem hiesigen Hotel aus verschiedene Geschäfte an, sie möchten eine Auswahl Ledertaschen, Schirme usw. zu einer hiesigen Familie schicken. Den Boten eines Geschäftes faßte der Schwindler ab und ließ sich unter der Angabe, er sei zu Besuch bei der Familie, das Paket aushändigen. Von dem Gauner hat man bisher keine Spur. Der Schaden des Geschäftsinhabers beträgt ca. 3500 ₰.

Hersel: Die Felddiebstähle mehren sich hier und in der Nachbarschaft wieder in erschreckender Weise. Besonders sind Frühkartoffeln die begehrenswertesten Früchte. Jedoch haben die Spitzbuben in ihrem Uebereifer auch schon Spätkartoffeln mit ihrem Besuche beehrt. Grünfutter wird ebenfalls viel gestohlen. Man hat an verschiedenen Stellen sogar die Hafersaat gemäht und entwendet.

Bilich: Elternabend. Am Mittwoch den 29. Juni d. J. veranstaltete das Lehrerkollegium der hiesigen Schule in Geisler einen Elternabend. Zahlreich war man der Einladung gefolgt. Das Hauptreferat hielt Herr Kreisjugendpfleger Kratz aus Godesberg über: Der körperliche, geistige und sittliche Zustand unserer Jugendlichen. In überzeugenden Worten, gestützt auf eine reiche Erfahrung und persönliche Beobachtung, entwarf der Redner der Versammlung ein Bild moralischer Verkommenheit, körperlicher und geistiger Verelendung, wie es jeder, der ein offenes Auge hat, in Stadt und Land

Restaurant
Jos. Comp, Köln
Neumarkt 10 Fernsprecher A 801
Hannover-Lindener Bier
Münchener Löwen-Bier
Pilsener Urquell
Ausgezeichnete Küche Vorzügliche Weine
Weingrosshandlung
Kellereien: Neumarkt 18, 25, 27, Brüderstr. 4

Carl Pichon
Optiker
Köln Hohestr. 160
und Hohenzollernring 36
Sorgfältige Gläserbestimmung
nach anerkannt wissenschaftlich. Grundsätzen in besonderen
Untersuchungs-Räumen.
Anfertigung der Augengläser nach Gesichts- und Kopfform. Gewölbte Zeissgläser die vollkommendsten zum Sehen „Fernnahgläser" für Fern- und Nahsicht zugl. ohne Brillenwechsel. Verbesserte Apparate für Schwerhörige der Akusti-Ges. Berlin.

Urbans Burghof
Köln, Hohestrasse 38
gegenüber Tietz.
Angenehmer Familien-Aufenthalt.
Bekannt gute Küche.
Prima Weine und Biere.
Künstler-Konzert
Sonn- u. Feiertags 11½ Uhr Frühkonzert.

wahrnehmen kann. Nur eine zielbewußte Jugendpflege, der aber Elternpflege vorausgehen muß, kann der offensichtlichen Not abhelfen. Nach dem mit großem Beifall aufgenommenen Vortrage sprach Herr Lehrer Spitz über die Notwendigkeit und Bedeutung der Hilfsschule.

Mehlem: Das 300jährige Schützenfest der St. Sebastianus-Schützengesellschaft wurde hier am Samstag und Sonntag in althergebrachter feierlicher Weise begangen. Die Königswürde errang der Schwiegersohn des Herrn Spindler aus Villa Friede, Herr Färber.

Euskirchen: Die Stadtverordneten setzten den Haushaltsplan für 1921/22 in Einnahmen und Ausgaben auf 5 966 897 M fest und beschlossen, an direkten Gemeindesteuern zu erheben: 700 Prozent zur Grund- und Gebäudesteuer, 800 Proz. zur Gewerbesteuer 1 und 2, 700 Proz. zur Gewerbesteuer 3 und 4, 100 Prozent zur Betriebssteuer.

Bonner Nachrichten.

Obst-, Gemüse- und Kartoffelpreise.

Unter Leitung des Oberpräsidialrats Brandt als Vertreter des Oberpräsidenten der Rheinprovinz fand unter Teilnahme der Vertreter aller Regierungen der Provinz, der Vertreter der Verbraucher, Gewerkschaften und Erzeuger am Samstagnachmittag auf der Regierung in Köln eine eingehende Aussprache über die Preise am Obst-, Gemüse- und Kartoffelmarkt statt. Nach längerem Verhandeln erklärten sich die Vertreter der Erzeuger mit dem Wunsch der Verbraucher und Gewerkschaften, erneut in einer Kommission zusammenzuarbeiten bereit. Der Verband rheinischer Obst- und Gemüsezüchter, dem sich der Verein für Landwirtschaft in Rheinpreußen anschloß, erklärte seinen Standpunkt wie folgt: 1. Wir stehen grundsätzlich nach wie vor auf dem Standpunkt der Ablehnung jeder Art von Preisfestsetzung. 2. Wir verlangen die amtliche Preisfeststellung auf den in Frage kommenden Großmärkten nach dem Vorschlag der Ober-Regierungsrats Dr. Budding von der Kölner Regierung betreffend besseren Ausbau des Preis-Nachrichtenwesens. 3. Wir sind bereit, mit Vertretern des Handels und der Verbraucher die Grundlage der Preisbildung in einer Kommission zu erörtern, um den örtlichen Preisprüfungsstellen Unterlagen zum Einschreiten gegen wucherische Preisbildung zu bieten. Auf den Boden dieser Erklärung stellten sich auch die sämtlichen Vertreter der Verbraucher und Gewerkschaften.

Der Regierungspräsident Dr. Grützner von Düsseldorf erklärte, daß er für seinen Bezirk Zwangsmaßnahmen hinsichtlich der Kartoffelpreise nicht in Aussicht nähme, weil zurzeit vollwertige Nahrungsmittel, wie Hülsenfrüchte und Reis, als Kartoffel-Ersatz zu erträglichen Preisen im Verkehr nicht in Aussicht nähme, weil zurzeit vollwertige seien.

Die Beueler Kirmes hatte gestern einen ungeheuren Menschenandrang. Auf dem Kirmesplatz wird an Schaubuden und Belustigungsgelegenheiten noch mehr geboten als in den früheren Jahren.

Auszeichnung. Der ehemalige Unteroffizier **Hch. Bungert**, Sohn des Oberpostschaffners H. Bungert, **erhielt noch nachträglich das Eiserne Kreuz 1. Klasse.**

Städt. Gesundheitsamt. In der Woche vom 26. 6. bis 2. 7. sind erkrankt an Scharlach 1 und an Diphtherie eine Person.

Bestrafter Schwindler. Ein 31 Jahre alter Kaufmann aus Bonn hatte in der Meckenheimer Straße ein Kontor eröffnet, in dem er mit Hilfe von zwei Kontoristinnen einen großzügig angelegten Schwindel betrieb. Er verschaffte sich Wertpapiere, die er „gut anzulegen" versprach. Kamen die Verkäufer, um nach ihrem Gelde zu sehen, so wurden sie immer wieder und wieder mit leeren Ausreden vertröstet. Eine ganze Reihe von Geschädigten verloren in den Wertpapieren ihre mühsam erworbenen Ersparnisse. Der Schwindler selbst, der etwa 160 000 M auf diese Weise an sich brachte, lebte „auf großem Fuße". Einen Teil des Geldes verlebte er mit den Kontoristinnen auf längeren Moseltouren. Die Bonner Strafkammer verurteilte ihn wegen Betruges zu 15 Monaten Gefängnis, eine Kontoristin zu 8 Monaten Gefängnis, ferner die zweite Kontoristin wegen Beihilfe zum Betrug zu 500 M Geldstrafe.

Wettervorhersage zum 5. Juli 1921. Wolkig, höchstens strichweise geringe Regenfälle, Temperatur wenig geändert.

Kunst und Wissen.

△ Stadttheater.

Uraufführung: Der Himmel auf Erden; Groteske in acht Bildern von Erich Mosse.

Das Werk (nicht mehr das Erstlingswerk) eines 30 Jahre alten Arztes, der in Berlin lebt, literarisch noch unentdeckt ist (bis auf diese Bonner Aufführung) und der trotz einiger Langatmigkeiten, die die Unroutiniertheit seiner ersten dramatischen Gehversuche dartun, deshalb sympathisch wirkt, weil er Menschlich-Allzumenschliches mit der Gnade eines köstlichen Humors und einer feinen Ironie zu umkleiden vermag. Ueber das Stück und die (ganz famose) Aufführung noch einiges mehr.

Der Inhalt des eben erschienenen zehnten Heftes der Theater-Zeitschrift bietet uns willkommenen Anlaß, zum Beschluß der Spielzeit ein paar grundsätzliche Betrachtungen zum Bonner Theaterbetrieb zu sagen. E. S.

Knochenreste einer noch unbekannten Urmenschenrasse.

Auf der Rügenschen Halbinsel Mönchgut wurden bei dem durch Doktor Klinghardt auf einem steinzeitlichen Begräbnisplatz vorgenommene Ausgrabungen Knochenreste gefunden, aus denen Doktor Klinghardt glaubt schließen zu dürfen, daß er hier eine völlig neue Urmenschenrasse gefunden habe, die in manchen Merkmalen höher, in anderen wieder tiefer steht, als der bekannte „Neandertaler" Mensch. In einem anderen Hünengrab wurden Schädel- und Knochenreste gefunden, die nach der Meinung des genannten Forschers einer völlig neuen Art des Urmenschen angehören. Die Entdeckung der Rasse aus der Zeit des ältesten Neolithikums ist neu. Ueberraschender erscheint die Feststellung der zweiten Urmenschenrasse aus der Zeit der „Ganggräberzeit" (2500—2000 v. Chr.). Geht man von der Tatsache aus, daß man aus dem Paläolithikum Frankreichs, aus Schichten, die etwas mehr als 5000 Jahre älter sind, Menschenrassen kennt, die sich nicht viel vom heutigen Menschen unterscheiden, so darf man der Schlußfolgerung Doktor Klinghardis zustimmen, daß sich die von ihm entdeckten neuen Rassen auch an anderen Stellen im nordischen Gebiete noch vorfinden lassen müßten.

Aus der Partei.

Gruppe 4 (Remigius). Heute Abend 7.30 Uhr im Kapitelsaale der Remigiuskirche Mitgliederversammlung, unter Anwesenheit unseres Parteivorsitzenden Herrn Stadtverordneten Goergen. Wichtige Besprechungen; daher darf kein Mitglied fehlen.

Sport.

Zwischenrundenspiel um die deutsche Hochschulmeisterschaft. Köln-Hannover 0:2 (0:0).

Ende der regulären Spielzeit 0:0. Stand in der Pause der Verlängerung 0:1. Das Spiel fand am Freitag abend in Recklinghausen statt und zeigte auf beiden Seiten gute Leistungen. Die Kölner Elf hatte durch das Ausscheiden zweier Spieler infolge Verletzung (Castrop, der der beste Mann auf dem Platze war, und Helle) das Spiel verloren, obwohl sie taktisch und technisch besser war als der Gegner.

Rheinisch-westfälische Verbandsregatta in Duisburg.

Die Ergebnisse sind folgende:

1. **Rennen (Jungmann-Vierer).** 1. **Wassersport Godesberg 6,17**⅗ Min. 2. Wassersport Mülheim-Ruhr 6,25⅗, 8. Düsseldorfer R.-V. 6,34, 4. R.-C. Germania-Köln 6,41.

2. **Rennen (Erster Vierer).** 1. Kölner Klub für Wassersport 6,12⅘; Hansa-Dortmund 6,13⅗; 3. Mainzer R.-V. 6,18. Ein scharfes Rennen, das Köln im Endspurt gewann.

3. **Rennen (Jungmann-Einer).** 1. R.-V. Wesel 7,26⅘; 2. Germania-Düsseldorf, 7,27⅗; 3. Werden R.-C. 7,54. Wesel gewinnt das Rennen sicher. Kölner Germania wegen Behinderung ausgeschlossen.

4. **Rennen (Zweiter Achter).** 1. Ruderriege Essen 5,37; 2. Kölner R.-V. 77 5,41 drei Fünftel; 3. Rudergesf. Ruhrort 5,52. Essen hat bei 500 Meter sich den Sieg schon gesichert.

5. **Rennen (Jungmann-Vierer).** 1. Ruderriege Essen 6,27 vier Fünftel; 2. R.-C. Hamm 6.30; 3. Wassersport Düsseldorf 6,32; 4. **Rhenus Bonn 6,33.** Essen gewinnt das Rennen sicher.

6. **Rennen (Vierer, ohne Steuermann).** 1. Kölner Wassersport 6,8 vier Fünftel; 2. R.-V. Mainz (20 Meter vor dem Ziel abgestoppt in aussichtsloser Position).

7. **Rennen (Doppelzweier, ohne Steuermann).** 1. Wassersport Mülheim-Ruhr 6,31 ein Fünftel; 2. Kölner Wassersport 6,35; 3. Akad. R.-V. Münster 6,44. Bis 1200 Meter liegt Köln mit dem ersten gleich, von da ab versteuert sich Köln und verliert im Endkampf gegen Mülheim.

8. **Rennen (Jungmannachter).** 1. Wassersport Godesberg geht allein über die Bahn, da Essen nicht rechtzeitig am Start erschien.

Einlage: Schüler-Gig-Vierer. 1. Nach einem toten Rennen siegt im zweiten Lauf Ruderriege Essen-Rüttenscheid mit ein Fünftel Sekunde Vorsprung vor Essen-Mark.

9. **Rennen (Vierer).** 1. Germania-Köln 6,15 vier Fünftel; 2. Germania-Düsseldorf 6,22; 3. **Rhenus-Bonn 6,25.** Germania sichert sich die Spitze und gewinnt in unangefochtenem Rennen.

10. **Rennen (Vereins-Vierer für Junioren).** 1. Werdener R.-C. 6,8 vier Fünftel; 2. Wesel Rudergef. 6,9; 3. Hansa-Dortmund 6,11 zwei Fünftel; 4. Germania-Köln 6.15.

11. **Rennen** (Verbandsvierer). 1. Kölner Wassersport 6.24 zwei Fünftel; 2. Witten R.-C. 6.32. Köln gewinnt das Rennen mit drei Längen Vorsprung. **Rhenus-Bonn** und Werden nicht gestartet.

12. **Rennen** (Einer). 1. Wassersport Mülheim-Ruhr (Willi Mühlendyck) 7,8 drei Fünftel; 2. Rudergef. Wesel (Heinz Otto) 7,16; 3. Akad. R.-V. Münster 7.25; 4. Essen abgestoppt.

13. **Rennen** (Jungmann-Vierer). 1. Wassersport Mülheim-Ruhr 6,14; 2. Germania-Köln 6.16; 3. Ruderverein Köln 77 6,18. Mülheim gewinnt das Rennen im Endspurt.

14. **Rennen** (Akad. Vierer). 1. **Rhenus-Bonn** 6,19; 2. Kölner R.-C. 77 6,22. Germania-Köln nicht gestartet.

15. Rennen (Erster Achter). 1. Germania-Köln 5,25; 2. **Wassersport Godesberg** 5,27; 3. Wassersport Düsseldorf 5,43. Köln und Godesberg kämpfen vom Start aus um den 1. Platz, während Düsseldorf schon auf halber Strecke das Rennen verloren hat. Unter dem Geheul der Sirenen fährt Germania, der unbestrittene Sieger, zum Landesteg zurück.

Radsport.

Deutsche Meisterschaften auf dem D.-R.-U.-Kongreß in Magdeburg.

Der Westdeutsche Meister R.-C. „Condor", Bonn ist laut telegr. Zuschrift in den Vorkämpfen um die deutsche Meisterschaft erfolgreich gewesen und kommt für die Endspiele in Frage. **Die Radwelt vom 2. Juli meldet,** daß für den Meistertitel im Sechser Kunstreigen „Condor" Bonn, Tourenklub Schiefbahn und Columbia Bonn in Frage kommen. Einen Sieger in der Zweier Radball-Meisterschaft zu tippen hält schwer, da sich viele Mannschaften im Wettbewerb befinden, die berufen sind, Meister zu werden. Erwartet wird „Condor" Bonn im Endspurt gegen **Berlin, Steglitz und Zerbst.** Als größtes Ereignis findet ein Sechser-Rasenradballspiel statt gegen eine kombinierte Berliner Mannschaft und wiederum tippt man „Condor" Bonn als voraussichtlichen Sieger. Im Einer-Kunstfahren um die deutsche Meisterschaft fahren Nauk (Condor, Bonn), Schlötzer (Berlin) und der bekannte Meisterfahrer Lockhoven (Köln).

Rund um den Artillerieschießplatz Wahn 138 Kilometer.

Das Ergebnis ist folgendes:

1. Paul Mücher (Düsseldorf) 4,07, 2. Walter Hilger (Barmen) eine halbe Länge, 3. Heinr. Brock (Essen) 1 Länge, 4. Jos. Bong (Düsseldorf) 1 Länge, 5. Tal. Meyer (Düsseldorf) 4,08, 6. Max Neufert (Freisenbrück) 4,09, 7. Jean Weinmeyer (Köln) 4,12, 8. Bruno Schön (Düren) 4,14, 9. Bruno Germer (Troisdorf) 4,15, 10. Fritz Beckmann (Wesel) 4.16, 11. Heinr. Grünewald (Osterfeld) eine halbe Länge, 12. Mathias Esser (Düsseldorf) eine halbe Länge, 13. Felix Gerlings (Friedrichsfeld), 4,17, 14. Jakob Frantzen (Neuß) 4,19,

1. Alterspreis: Aug. Campen (Osterfeld) 5,05, 2. Gustav Vogel (Düsseldorf) 5,07.

Die dritten rheinischen akademischen Kampfspiele.

Das dritte akademische Olympia naht heran; am Donnerstag den 7. Juli werden auf den Poller Wiesen Studenten der westdeutschen Universitäten wiederum zum Kampf um den stolzen Titel Westdeutscher Hochschulmeister antreten. Wiederum wird der Sport sein allvereinendes Band um Jung und Alt schlingen und sie hinausrufen auf die Kampfbahnen zu Wasser und zu Lande. Die Leichtathletik umfaßt folgende Sportarten.

100-Meterlauf, 400-Meterlauf, 800-Meterlauf, Hochsprung, Weitsprung, Kugelstoßen, Diskuswerfen, Speerwerfen, Dreikampf (100 Meter, Weitsprung, Kugelstoßen), 4×100-Meterstaffel, 1000-Meterstaffel.

Die Meldungsziffer bei den Athletikwettkämpfen unterliegt keiner Beschränkung.

Für das **Tennisturnier** sind Herren-Einzel- und Doppelspiel vorgesehen. Im Einzelspiel kann jede Universität 12 Spieler und zwei Ersatzleute nennen: im Doppelspiel sind von jeder Universität sechs Paare und zwei Ersatzspieler zugelassen.

Für die Sommerspiele — **Schlagball, Faustball** — meldet jede Universität eine Mannschaft und die erforderlichen Ersatzspieler.

Zur Vervollständigung des Programms dienen ein **Fußballspiel** zwischen der Universität Köln und einer anderen akademischen Mannschaft, die bis zur Stunde noch nicht feststeht. Ferner findet ein **Hockeypropagandaspiel** statt. Den Anhängern des Wassersports werden schwimm- und rudersportliche Veranstaltungen geboten.

Für alle Sportarten finden die Vorkämpfe Mittwochs nachmittags bezw. Donnerstag vormittags statt; der Nachmittag des Haupttages ist lediglich für die Endkämpfe in den einzelnen Sportarten bestimmt.

Wasserballspiel.

Endspiel um die Gaumeisterschaft im Gau 3 Kreis 9 des Deutschen Schwimmverbandes.

Schwimmklub Salamander Bonn, Gausieger 1921.

Im Endspiel um den Titel des Gausiegers im Gau 3 Kreis 9 (Köln, Bonn, Koblenz und Trier) stand der S.-C. Salamander Bonn am vergangenen Sonntag, den 3. Juli 1921, dem Kölner Schwimm-Club gegenüber. Das Treffen fand unter Leitung des Schiedsrichters Bergmann-Barmen auf der neu erbauten 100-Meter-Bahn der Kölner Schwimmvereine im Mülheimer Hafen statt. **Salamander Bonn gewann nach ständig überlegenem Spiel mit 5:1 Toren (Halbzeit 3:1).**

Die Kölner Mannschaft war dem guten Paßspiel der Bonner nicht gewachsen und konnte dem feindlichen Tore selten gefährlich werden.

Wenn die Mannschaft so weiter spielt, wie bisher (in dieser Spielzeit wurden von 12 Spielen nur 4 verloren und 8 gewonnen, bei einem Torverhältnis von 22 zu 39 Toren), dann wird es ihr hoffentlich gelingen, am 24. Juli in Duisburg in die Endrunde um die Westdeutsche Meisterschaft zu kommen.

Pferderennen zu Dortmund am 3. Juli 1921.

Mülheimer Rennen. M. 20 000. 1600 M. 1. E. Voigts Eigenlob (Buchmann), 2. Kharbino (Falkenhagen), 3. Tschamalan (Brückenmann). Ferner liefen: Colombine, Dämmerung, Jacquin, Wasserratte, Balte, Condor, Leva. Toto: Sieg 18, Pl. 13, 17, 16. ¾ Lg., 4. Lg., Hals. — Kölner Jagdrennen. M. 23 000. 3200 M. 1. W. T. Schauries Mentor 2 (Peters), 2. Munkacs (Pieplow), 3. Musterknabe (G. Janek). Ferner liefen: Liesl, Ari Burnum, Hampton Girl, Protest, Daphne, Ortolan, Anführer, Santafe. Toto: Sieg 16, Pl. 13, 20, 18. 25 Lg., 20 Lg., 2 Lg., — Horster Rennen. M. 30 000 1400 M. 1. H. Liffmanns Leichtsinn (Saria), 2. Waldrun (Broda), 3. Tradition (Gagelmann). Ferner liefen: Schneerose, Eichsfeld, Nugat, Rosenbuch, Violetta, Gaugraf, Zwirn, Siebenschläfer. Toto: Sieg 19, Pl. 14, 50, 27. ½ Lg., 1 Lg., ½ Lg. — Düsseldorfer Jagdrennen. Verkaufsrennen. M. 21 000. 3000 M. 1. E. Doris Flitting Light (Oertel), 2. Draufgänger 2 (Grobauer), 3. Pilgrim (Bismark), Ferner liefen: Napoleon, Succurs, Hannoveraner, Azalie, Fröhlich, Pläswitz, Rosengarten, Cilly, La Faridondaine. Toto: Sieg 25, Pl. 12, 18, 13. 12 Lg., ½ Lg., ½ Lg. — Krefelder Rennen. 2000 M. 1. O. Thiemigs Herfenier (H. Brown), 2. Sultana (Polgar), 3. Zwirns Bruder (Gryczke). Ferner liefen: Armin, Felmy, Nicolo, Osmane. Toto: Sieg 24. Pl. 12, 15, 14. ½ Lg., fünf Viertel Lg., 6 Lg. — Neußer Rennen. M. 20 000. 1300 M. 1. J. Duells Wellenschaum (Gryczke), 2. Schadenfreude (Polgar), 3. Champagne (Bismark). Ferner liefen: Eierbecher, Endegut, Milbourg, Sankt Pauli, Sheitani, Cellist. Toto: Sieg 66, Pl. 34, 22, 30, 3 Lg., ½ Lg., 1½ Lg. — Dortmunder Hürdenrennen. M. 30 000. 3100 M. 1. Rote Rose (Bismark). 1. Opanke (Unterholzner), 3. Berber (Grobauer). Ferner liefen: Luise, Paz, Saint Barbara, Irene, Reiter, Polka. Toto: Sieg Rote Rose 11, Pl. 12. Sieg 11, Pl. 14 (Opanke) 34, totes Rennen. 4 Lg., 4 Lg.

Boxkampf Dempsey-Carpentier.

Vor 100 000 Zuschauern fand am Samstag abend in New Jersey der Boxkampf zwischen dem bisherigen Weltmeister, dem Amerikaner Jack Dempsey und dem Franzosen Carpentier statt. Schon nach dem zweiten Gang konnte Dempsey die Führung übernehmen. Nach dem vierten Gang mußte sich Carpentier, der furchtbar zugerichtet war, als geschlagen bekennen.

Carpentiers Verletzungen sind: Bruch des Nasenbeines, zwei Brüche des rechten Daumens, Verstauchung des linken Handgelenks und Spaltung der Stirn über dem linken Auge.

Wasserstands-Nachrichten.

Bonn, 4. 7., 8 Uhr morgens . . . . . 1.12+0.06
Wasserwärme des Rheines . . . . . 19 Grad

A. Schaaffhausen'scher Bankverein A.-G.

Bilanz am 31. Dezember 1920.

Aktiva.

	M	Pf	M	Pf
Kasse, fremde Geldsorten, Kupons u. Guthaben bei Noten- u. Abrechnungs-Banken . . .			207 304 764	71
Wechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen:				
a) Wechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen des Reichs und der Bundesstaaten . .	1 392 314 202	27		
b) eigene Akzepte	—	—		
c) eigene Ziehungen	—	—		
d) Solawechsel der Kunden an die Order der Bank	—	—	1 392 314 202	27
Nostroguthaben bei Banken u. Bankfirmen			246 743 685	73
Reports und Lombards gegen börsengängige Wertpapiere .			25 851 977	35
Vorschüsse auf Waren und Warenverschiffungen . .				
davon am Bilanztage gedeckt:				
a) durch Waren-, Fracht- oder Lagerscheine	13 016 473	60		
b) durch andere Sicherheiten .	3 095 956	80	16 458 074	40
Eigene Wertpapiere:				
a) Anleihen u. verzinsl. Schatzanweisungen des Reichs u. der Bundesstaaten	12 653 045	—		
b) sonstige bei der Reichsbank u. ander. Zentralnotenbanken beleihbare Wertpapiere . .	62 740	10		
c) sonstige börsengängige Wertpapiere	567 313	—		
d) sonstige Wertpapiere . . .	4 957 805	25	18 240 903	35
Konsortialbeteiligungen			40 280 954	34
Dauernde Beteiligungen bei anderen Banken u. Bankfirmen			5 160 001	—
Debitoren in lfd. Rechnung:				
a) gedeckte	249 103 150	87		
b) ungedeckte	253 692 073	75	502 795 224	62
ausserdem: Aval- und Bürgschaftsdebitoren M 246 000 935.09				
Bankgebäude in Köln, Benrath, Beuel, Bonn, Cleve, Crefeld, Dülken, Düsseldorf, Duisburg, Emmerich, Euskirchen, Godesberg, Grevenbroich, Hamborn, Meiderich, Neuwied, Odenkirchen, Rheydt, Ruhrort, Siegen, Viersen und Wesel .			8 010 664	37
Mobilien			1	—
Hypotheken			652 487	49
			2 463 812 890	63

Passiva.

	M	Pf	M	Pf
Aktienkapital			100 000 000	—
Reservefonds			10 000 000	—
Besondere Reserve			5 000 000	—
Kreditoren:				
a) Nostroverpflichtungen . . .	—	—		
b) seitens der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite .	824 402	30		
c) Guthaben deutscher Banken und Bankfirmen	226 845 944	35		
d) Einlagen auf provisionsfreier Rechnung:				
1. innerhalb 7 Tagen fäll. M 352698514.89				
2. darüber hinaus b. zu 3 Mon. fäll. „ 120705673.99				
3. nach 3 Mon. fällig . . „ 166468424.21	639 872 613	09		
e) sonstige Kreditoren:				
1. innerhalb 7 Tagen fäll. M 1230128878.35				
2. darüber hinaus b. zu 3 Mon. fäll. „ 10076201.81				
3. nach 3 Mon. fällig . . „ 103455599.21	1 343 660 679	37	2 211 203 639	11
Akzepte und Schecks:				
a) Akzepte	83 557 935	76		
b) noch nicht eingelöste Schecks	19 875 886	09	103 433 321	85
Ausserdem:				
Aval- u. Bürgschaftsverpflichtung. M 246000935.09				
Eig. Ziehungen „ —.—				
dav. a. Rechnung Dritter „ —.—				
Weiterbegebene Solawechsel der Kunden an die Order d. Bank			—	—
Rückstellung für Talonsteuer .			600 000	—
Reingewinn			33 575 929	67
			2 463 812 890	63

Soll. Gewinn- und Verlust-Rechnung am 31. Dezember 1920. Haben.

Soll	Mk.	Pf.	Haben	Mk.	Pf.
Handlungsunkosten . . . . einschliesslich der vertragsmässigen Gewinnanteile des Vorstandes, der Gewinnanteile u. Gratifikationen der stellvertr. Direktoren, Filialdirektoren und Beamten sowie durch die Teuerung verursachten besonderen Ausgaben.	52 908 121	53	**Vortrag aus 1919**	632 022	22
			Provisionen	42 372 721	36
			Zinsen und Diskont	48 282 869	81
Steuern	4 803 562	19			
Reingewinn	33 575 929	67			
	91 287 613	39		91 287 613	39

In der heutigen Generalversammlung wurde die Dividende auf 12% festgesetzt.
Köln, den 1. Juli 1921.

Der Vorstand.

Winand Schmitz

Wiener
Modell-Kleider
Mäntel u. Umhänge
und alle Sommerartikel zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Bekanntmachung
betr. Anmeldung von Getreidevorräten früherer Ernten.

In § 47 Abs. 1 bis 3 des Gesetzes über die Regelung des Verkehrs mit Getreide vom 21. Juni 1921, ist folgendes bestimmt:

„Wer mit dem Beginne des 15. Juli 1921 Vorräte früherer Ernten an Brotgetreide, Gerste und Hafer in Gewahrsam hat, ist verpflichtet, sie dem Kommunalverbande des Lagerungsortes bis zum 20. Juli 1921, getrennt nach Arten und Eigentümern, anzuzeigen. Vorräte, die zu dieser Zeit unterwegs sind, sind von dem Empfänger unverzüglich nach dem Empfange dem Kommunalverband anzuzeigen. Die Vorräte sind nach den Vorschriften der Reichsgetreideordnung für das Erntejahr 1920 abzuliefern.

Der Kommunalverband hat der Reichsgetreidestelle nach einem von dieser festgesetzten Vordruck bis zum 1. August 1921 Anzeige über die Anmeldungen nach Abs. 1 sowie über die in seinem Eigentum stehenden Vorräte zu erstatten.

Die Anzeigepflicht erstreckt sich nicht auf Vorräte, die im Eigentum des Reiches, eines Landes oder der Reichsgetreidestelle, Geschäftsabteilung, G. m. b. H., stehen, ferner nicht auf Vorräte an Brotgetreide und Gerste, die bei einem Besitzer einschließlich der daraus hergestellten Erzeugnisse je dreißig Kilogramm auf den Kopf der Selbstversorger nicht übersteigen."

Die vorgeschriebenen Anzeigen sind bis zum 20. Juli 1921 dem Lebensmittelamt, Abteilung Mehlamt, Bonn, Quantiusstraße 1, einzureichen.

Zuwiderhandlungen werden nach den bestehenden Bestimmungen bestraft.

Bonn, den 3. Juli 1921. Der Oberbürgermeister.

Was ist Aluklin?

Nachlaß-Verkauf.

Am **Donnerstag,** den **7. Juli 1921,** morgens 9 Uhr, werden in dem Auktionslokale **Bertram,** Kölnstr. 28 hier, sehr gut erhaltene Mobilien als:

Kirschb.u.Mahag.-Gegenstände wie Sekretäre, Glasschr., Damenschreibt., Sofas, Sessel Tische, Stühle. In Eichen: Bücherschrank, Tisch, Spiegel in Eichen-Goldrahmen, kompl. Kirschb.-Betten, Wasch- u. Nachttische. Kleider- u. Leinenschr. ferner silberne Bestecke, Glas, Porzellan, Nippsachen, Teppiche Oefen etc.

öffentlich meistbietend geg. gleichbare Zahlung versteigert.

Bonn, den 2. Juli 1921.

Ww. L. Laufenberg,
Colmantstr. 3, Telefon 2831.

Besichtigung nur am Verkaufstage von 8 Uhr morgens an.

Sport-Blusen
von 80.— Mk. an. Solide Anfertigung.
BONN, Sterntorbrücke 6, II.
Kein Laden.

Dienstag, den 5. Juli 1921
Eröffnung eines neueingerichteten Raumes.
3tägiges Extra-Konzert
unter freundl. Mitwirkung von Herrn Franz Lindlar, Opernhaus, Köln, sowie der jugendlichen Violin-Virtuosin Frl. Dalla Koempel, München und der Hauskapelle, Leitung Herr Konzertmeister Hans Höner.
Beethoven-Café Münsterplatz 20.

Auch Sie werden gut fahren, wenn Sie gehen z. Rheinischen
Bügel- und Reparatur-Anstalt
Kasernenstr. 21. Inh. Heinr. Seip. Direkt a. d. Kölnstr.
und lassen Ihre Anzüge, Paletots, Jackenkleider, Mäntel, Damenröcke reinigen, wenden, aufbügeln, neu einfüttern, umändern und färben. Abholen und Zustellen gratis.
Gute Arbeit. Billige Preise.

Guterhaltener
Kinderwagen
zu verkaufen Bonn, Hindenburgstraße 336.

Gehrock-Anzug
neu, Friedensware, für mittlere Figur, zu verkaufen.
Näheres in der Geschäftsst.

Selbständig arbeitender
Schuhmacher
gesucht. Baum, Troisdorf, Faustgasse 14.

Bürgerl. Köchin
für Hotel an der Mosel per sofort gesucht. Angebote u. Hotelköchin 6433 an die G.

Einfache Stütze
kath., selbständig in Küche und Hausarbeit von Geschäftsinhaberin gesucht.
Witwe W. Heybach,
Godesberg, Moltkestraße 52.

20 Stück Gänse
zu verkaufen
Bonn, Kölnstraße 173.

Zu verkaufen:
1 schöner guterhalt. Füllofen für größeren Raum geeignet, 1 große Badewanne, 1 Gasbadeofen, 1 Gasheizofen.
Bonn, Stockenstr. 1, Eckladen.

Aus Provinz und Reich.

Köln. 380 Baugenehmigungen wurden im vergangenen Monat seitens der städtischen Baupolizei erteilt. Hierin waren 180 Baugenehmigungen für Wohnhäuser enthalten. 100 vollendete Bauausführungen wurden abgenommen, 321 Wohnungen sind dadurch geschaffen und verfügbar geworden.

Köln. Das Wuchergericht hat in der Zeit vom 16. bis 30. Juni 57 Personen zu insgesamt 22 Monaten, 22 Wochen, 10 Tagen Gefängnis und 190 000 ℳ Geldstrafe verurteilt. — In der Zeit vom 17. bis 23. Juni wurden über 368 Personen festgenommen, darunter 204 Frauenspersonen. — **Die Siedlung Gremberg** wurde am Freitag eingeweiht. Es sind 210 Wohnungen fertiggestellt, die noch um weitere 45 vermehrt werden sollen. An Baukosten sind bis jetzt 16 Millionen Mark entstanden.

Hattingen: An den Folgen einer **Wurstvergiftung** ist hier der Wirt der Schulenburg Horn gestorben. Frau Horn, das Dienstpersonal und zwei Pensionäre, die ebenfalls von der Wurst gegessen hatten, liegen noch krank darnieder.

Langenfeld: **Wegen Millionenunterschlagungen** wurden der Direktor einer Aktiengesellschaft in Immigrat und ein anderer Angestellter der Firma gestern verhaftet.

Koblenz: Die Zeitung Amaroc teilt neue Bestimmungen mit, betr. die **Heiraten amerikanischer Soldaten der Besetzungstruppen.** Danach wird keine Genehmigung zur Verheiratung erteilt, wenn die Führung der Frau zweifelhaft ist. Die Ermittlungen in dieser Beziehung müssen ergeben, daß die Betreffende als Ehefrau eines amerikanischen Soldaten und als Bürgerin der Vereinigten Staaten erwünscht ist. Kein eingeschriebener Mann darf heiraten, ehe er 100 Dollar hinterlegt hat, die dazu dienen sollen, die Kosten für die Frau für die Reise nach Amerika zu decken. Auch die Führung des Soldaten muß „sehr gut" oder „ausgezeichnet" sein. — **Der hiesige Bund der Gewerbetreibenden** hat an das **Landesfinanzamt** in Köln **ein Schreiben gerichtet, in dem scharf dagegen Widerspruch erhoben** wird, **daß ein Finanzamt — gemeint ist wohl das** Koblenzer — **an Mitglieder von Steuerausschüssen** herangetreten ist, um sie zu veranlassen, **Steuerpflichtige in bezug auf ihre Lebensführung und etwaigen Aufwendungen zu überwachen. Dabei wird** auf die wirtschaftlichen und moralischen Bedenken hingewiesen, die sich daraus ergäben. — Das **rheinische Schülerwanderheim in Waldbreitbach** ist dem Verkehr übergeben worden. Es umfaßt die Wanderherberge für auf Fahrt befindliche Schüler. Diesen stehen 40 Feldbetten zur Verfügung. Aufgenommen werden nur Wandergruppen unter einem verantwortlichen Führer gegen Vorzeigung eines Ausweises seiner Schule. Das **Erholungsheim** für Schüler umfaßt 12 Zimmer mit etwa 30 Betten für genesende und erholungsbedürftige Schüler. Ein verantwortlicher Schulmann soll die Aufsicht führen. Das Erholungsheim für Lehrer enthält ungefähr 15 Betten.

Trier: **Infolge der Erhöhung der Kinosteuer** von bisher 40 auf 60 v. H. hat sich in den beteiligten Kreisen eine lebhafte Entrüstung geltend gemacht. Die Kinobesitzer richten einen Einspruch an die Stadtverwaltung und erklären, ihren Betrieb einzustellen und ihren Angestellten kündigen zu müssen, da dieser nach der neuen Steuer nicht mehr rentabel sei.

Pirmasens: **Pech über Pech.** Wir lesen in der „Pfälz. Rundschau" folgendes ergötzliche Geschichtchen: Einem biederen Bauersmann aus einer Ortschaft in der Umgebung von Pirmasens hatte ein braves **Mutterschwein** dieser Tage acht gesunde und kräftige **Nachkommen zur Welt** gebracht. Leider **wollte die unnatürliche Mutter** ihre Jungen nicht **mit der notwendigen Nahrung versehen und verweigerte jede Annäherung.** Da kam der schlaue **Bauersmann auf eine prächtige Idee und flugs** gab er dem Mutterschwein einen Schoppen Kartoffelschnaps ein. Kurz nachdem schlief das alte Schwein auch richtig fest ein und die Jungen konnten nun stillvergnügt ihrem Nahrungsdrang nachgehen, denn das Mutterschwein lag unbeweglich da. Leider schien die eingegebene Dosis denn doch selbst für ein Schwein zu stark gewesen zu sein, denn zum größten Leidwesen des Besitzers erwachte das alte Schwein überhaupt nicht mehr.

Mordtaten.

Hagen: Nach einem heftigen Wortwechsel stieß ein Fabrikarbeiter seiner **Ehefrau** ein Messer bis ans Heft in die Brust und verletzte sie **lebensgefährlich.** Auch seinem Stiefsohne, der seiner Mutter zu Hilfe eilte, brachte er eine schwere Stichverletzung bei.

Kastrop: In einem Walde wurde die gut gekleidete Leiche einer jungen Frau blutüberströmt an einem Baume erhängt aufgefunden. Die Untersuchung hat ergeben, daß die Frau **von ihrem Manne,** dem Arbeiter Gallert aus Berlin, mit dem sie in Scheidung lebte, **ermordet** worden ist. Der Mörder wurde festgenommen und dem Amtsgericht in Kastrop zugeführt.

Bottrop: Der Bergmann **Albert Pawlak feuerte** seinem Kostgänger, dem Bergmann **Heinrich Gerlings** auf und feuerte auf ihn sechs Schüsse aus einer Mauserpistole ab, wodurch Gerlings tödlich verletzt wurde. Der Täter wurde festgenommen. Er hat die Tat aus Eifersucht verübt.

Lüdinghausen: Die Fabrikarbeiterin Wilhelmine Mertens aus Barmen wurde unter dem Verdacht verhaftet, an dem im Jahre 1919 im Walde bei Düsseldorf-Rath verübten Raubmord beteiligt gewesen zu sein.

Hochwasserschäden.

Die Staatsregierung hatte für die Hochwassergeschädigten in der Rheinprovinz 8 Millionen ℳ zur Verfügung gestellt. Jetzt sind, wie aus Koblenz gemeldet wird, weitere 52 Millionen bewilligt worden, die in nächster Zeit verteilt werden sollen. Im ganzen sind 120 Millionen Mark Schäden angemeldet worden, worin auch diejenigen der Gemeinden und öffentlichen Körperschaften enthalten sind.

Der Juli im Volksmunde. Der siebente Monat unseres Jahres ist in unseren Breiten der wärmste. In ihn fällt der Beginn der Ernte. Das Volk hat dies in das Sprüchlein gekleidet: „Der Juli bringt die Sichel für Hans und Michel." Je heißer sich der Juli gestaltet, desto besser ist es, denn: „Julisonnenbrand — gut für Leut und Land". Insbesondere gilt dies für das Obst und den Wein. Es heißt nämlich: „Nur in der Juliglut, wird Obst und Wein dir gut." Aber auch für das Gedeihen der Rüben wird Hitze für erforderlich erachtet, denn man sagt: „Juli-Sonnenstrahl, gibt gute Rübenzahl." Auch eine ganze Anzahl von Wettersprüchlein kursieren im Volke. Eins derselben besagt: „Wenn Juli fängt mit Tröpfeln an, wird man lange Regen han", ein anderes: „Bei Donner im Julius, viel Regen man erwarten muß". Nun, Regen und Sonnenschein ist unseren Landwirten ja ganz besonders willkommen, denn: „Wechselt im Juli stets Regen und Sonnenschein, wird im nächsten Jahre die Ernte stets reichlich sein." Das Verhalten der Bienen und Ameisen während des Juli soll uns bereits künden, wie der kommende Winter sich gestalten wird. Von den ersteren sagt man: „Wenn im Juli die Immen hoch bauen, kannst du dich um Holz und Torf umschauen", von den letzteren: „Wenn im Juli die Ameisen viel tragen, wollen sie harten und frühen Winter ansagen". Nun, hoffentlich tun sie es nicht! Denn wem graut aus Anlaß des hohen und infolge der Kohlensteuer noch höher werdenden Preises der Kohlen nicht schon jetzt vor dem kommenden Winter?!

Mit dem Schnitte des Roggens hat man in letzter Woche ziemlich überall begonnen. Hoffentlich ist der Körnerertrag so, wie man nach dem schönen Stand dieser Getreideart erwartet hat. Bei der Gerste sah man sich vielfach darin getäuscht. Dieselbe ist zum Teil nämlich sofort gedroschen worden und hat nicht das gebracht, was man gehofft hatte. Die Körner sind vielfach klein und unansehnlich. Bei der großen Hitze während der Körnungsperiode sind dieselben stark vernotreift.

11 Tage von Dientag den 5. Juli bis einschl. Samstag d. 16. Juli

Saison-Ausverkauf

Ulster und Schlüpfer
Für Reise und Sport, moderne Façons
Serie I **390** Serie III **675**
Serie II **490** Serie IV **890**

Sacco-Anzüge
Moderne Façon, beste Verarbeitung
Serie I **450** Serie III **850**
Serie II **590** Serie IV **950**

Regen- und Gummimäntel
Serie I **195** Serie II **390**

Winter-Mäntel
Serie I **295** Serie III **690**
Serie II **450** Serie IV **850**

Fantasie-Westen
aus prima Tuch, moderne Farben und Façons
Serie I **95** Serie II **125**

Krawatten
Strickbinder moderne Dessins 8.50
Seidenbinder neueste Muster 9.50
Seidenbinder neueste Streifenmuster 12.50
Seidenbinder Foulard 14.50
Strickbinder 19.50
Seidenbinder reine Seide 29.50
Kragenschoner neueste Dess. 17.50
Herren-Nappes-Handschuhe prima Qualität, fehlerfreie Ware . . . . Paar **78⁰⁰**

Ein Posten **prima Damentuch** reine Wolle, marine, schwarz, braun, 130 cm breit, Meter **76⁰⁰**

Herren-Wäsche
Oberhemd weiss Faltenbrust 68.00
Oberhemd prima Percal mit weicher Doppelmanschette 75.00
Sporthemd aus Ia Batist mit Kragen, lila, beige, hellbl 85.00
Sporthemd aus Ia Zephir mit weicher Doppelmanschette 95.00
Sporthemd aus Ia Percal mit weicher Doppelmanschette 98.00
Kragen weich, Piqué 5.50
Kragen weich, Tannama 3.90
Kragen steif, mit Ecken, 4fach 7.50
Kragen Stehumlegekragen, 4fach 8.50
Macco-Garnitur farbig, Jacke und Hose 75.00
Schlaf-Anzug Leinen, mit weissen Besätzen 90.00

Herren-Hüte
Stroh-Hüte ohne Rücksicht auf den früheren Preis:
Serie II **19⁵⁰** Serie III **36⁵⁰**
Serie III **29⁵⁰** Serie IV **49⁵⁰**
Filz-Hüte enorm billig:
Serie I **29⁰⁰** Serie III **46⁰⁰**
Serie II **39⁰⁰** Serie IV **52⁰⁰**

Hosenträger - Sockenhalter
Träger guter Gummi 8.75
Träger prima Gummi 12.75
Träger prima Gummi, Endwell 14.75
Sockenhalter Gummi 6.75
Sockenhalter prima Gummi 8.75

Damen-Strick-Jacken
Jacke reine Wolle 165.00
Jacke Shawl und Mütze, reine Wolle 195.00
Jacke elegante Farben, prima Zephir-Wolle 245.00
Jacke extra lang, prima Wolle, Wiener Neuheiten . . 395.00
Jumper reine Wolle 85.00

Damen-Blusen
Hemd-Bluse Batist, weiss 59.00
Hemd-Bluse Volle, weiss 95.00
Hemd-Bluse gestr. Crepp 145.00
Hemd-Bluse prima gestr. Zephier 145.00
Hemd-Bluse Waschseide, letzte Neuheiten 195.00

Modehaus Kronprinz
Bonn, Gerhard v. Arestrasse, Ecke Gangolfstrasse.

Stellen-Gesuche (männlich)

4—5 tüchtige **Dachdeckergesellen** gesucht. Jakob Himberg, Dachdeckerm., Bonn-Süd, Lothurstraße 134.

Für 16 jähr. Jungen wird **Lehrstelle** bei tüchtigem Schuhmachermeister gesucht. Bonn, Kölnstraße 40, 1. Etage.

Bäckerlehrling ges. Bonn, Sternstr. 65.

Klavierstimmer empfiehlt sich zum Stimmen. Billiger Preis gute Ausführ. Angebote an Degen, Colsdorf, Nr. 39 bei Singig erb.

Junge vom Lande, im Alter von 16—17 Jahren, für Feld- u. Gartenarbeit gesucht. Bonn, Kölnstraße 175.

Anstreichergehülfe sofort gesucht. Karl Lehmacher, Stieldorf.

Bäckergeselle der auch in Konditorei bewandert ist, sucht Stelle. Am liebsten sofort. Angebote u. J F 4095.

Ackerknecht gesucht. Franz Schmitz, Meßdorf bei Bonn.

Selbständiger **Bäckergeselle** gesucht. Näh. in der Gesch.

Selbständiger **Bäckergehülfe** sofort gesucht. Bonn, Sternenburgstr. 60.

Stellmacher gesucht. Wagenfabrik Mohr, Köln-Kalk, Vorsterstr. 74. Näheres Hilgers, Bonn-Süd, Bergstraße 54.

Stellen-Gesuche (weiblich)

Mädchen für kleinen Haushalt gesucht. Bonn, Friedrichsplatz 6.

Besser. Mädchen welches etwas nähen kann u. Kinderl. ist, zu 2 größ. Kindern bald ges. Frau Reinitzer, Bonn, Thomastr. 28.

Braves tüchtiges **Mädchen** welches im Haushalt erfahren ist, zum 15. Juli gesucht. Metzgerei Nilschen, Bonn, Heerstraße 31.

Junges **Stundenmädchen** für mehrere Nachmittage in der Woche sof. ges. Vorzust. zwischen 4 u. 6 Uhr nachm. Fr. Dir. Hoffmann, Bonn, Troschelstraße 11, parterre.

Eine ältere Person zur selbständ. Führung des Haushalts gegen hohen Lohn gesucht. Gute Zeugnisse erf. Frau O. Probst, Obst- u. Gemüsehandlg., Troisdorf, Kölnerstraße 144.

Braves Mädchen zu kinderlosem Ehepaar aufs Land gesucht. Weiße bevorz. Angebote unter M S 692 an die Geschäftsstelle.

Ordentl. Mädchen in kleinen Geschäftshaush. ges. Bonn, Franzstr. 36, part.

Fleißiges properes **Mädchen** für alle Hausarbeit, außer Wäsche, sofort gesucht. Gute Behandl., hoher Lohn. Bonn, Poppelsdorfer Allee 68.

Junges Mädchen welches zu Hause schlafen kann, zur Stütze der Hausfrau gesucht. Waschfrau wird geh. Bonn, Rosental 16 I.

Morgen-Frau gesucht. Bonn, Weberstraße 14.

Ordentliches braves **Mädchen** nur für Küche und Haushalt zum baldigen Eintritt gesucht. Heinrich Hausen, Obst- und Gemüse-Versand, Waldorf, Kreis Bonn.

Nach Köln gesucht, ord. **Hausmädchen** in kinderl. Haushalt. Wäsche außer dem Hause. Zu erfr. b. Fr. Robert Dohrmann, Bonn, Humboldtstr. 22.

Braves, fleißiges **Mädchen** für alle Arbeiten gesucht. Honecker, Bonn-Endenich, Burg Endenich, Am Burggraben 18

Aelteres **Kindermädchen** oder Mädchen für alles sofort gesucht. Bonn, Koblenzerstraße 83.

Braves Mädchen welches den Haushalt erlernen will, bei guter Behandlung gesucht. Frau Wilh. Harloff Köln, Langgasse 10

Besseres zuverlässiges **Mädchen** für kl. Geschäftshaushalt geg. hohen Lohn sofort gesucht. Konditorei Wirth, Bonn, Brückenstr. 40, Ecke Hundsgasse

Aelteres **Alleinmädchen** für Küche u. alle Hausarbeit zum 1. od. 15. Juli gesucht. Bonn, Cölnstraße 148.

Propres **Mädchen** welches in der Hausarbeit erfahren ist, gesucht. Keine Wäsche. Jeden Sonntag Ausgang. Metzgerei Scheben, Bonn Rosental 1.

Tücht. Mädchen für alle Hausarbeit gesucht. Bonn, Heerstraße 91.

Da mein Mädchen Familienverhältnisse halber nach Hause muß, wird für den 15. Juli nach Bonn zu 2 Damen, kleine Ztage, ein besseres, katholisches **Alleinmädchen** gesucht. Guter Lohn. Keine Wäsche. Centralheizg. Melden von 10—5 Uhr nachmittags. Frau Landgerichtsrat Cloffet, Bonn, Münsterhaus, Stift 6, III.

Zum 15. Juli o. 1. August ordentliches **Mädchen** für alle Hausarbeit gesucht. Bonn, Kaiserstraße 42.

Wohnungen

Habe großes **Ladenlokal** in guter Lage. Uebernehme Filiale od. Kommissionsgesch. Angebote unter A R 4100.

Zimmer mit 2 Betten sucht noch 1 Herrn mit voller Pension. Angeb. unt. H K 4102.

1 kleines Gut oder Anwesen, möglichst mit Obst- und Gemüsegarten zu pachten gesucht. Angebote u. A B 4101.

Möbl. Zimmer zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Kapitalien

55 000 Mark als 1. Hypothek auf erstkl. Geschäftshaus u. vom Selbstgeber gesucht. Angebote unter A S 4099.

50 000 Mark gegen 1. Hypothek auf ein gutes Mühlengrundstück ges. Angebote unter H P 693.

An- und Verkauf

Prima frischmelkende **Kuh** 20 Liter Milch gebend, zu verkauf. Vollmersshoven, Hauptstraße 13.

Frischmelkende Ziege zu verkaufen. Stein, Bonn, Kurfürstenstraße 51.

HOTEL GANYMED
Kölner Klubhaus Akt.-Ges. — Direktion: A. Geller
Köln a. Rh., Jakordenstrasse 10—10a
5 Minuten vom Bahnhof
Erstklassiges Restaurant — Festsaal — Konferenzzimmer
Herrlicher Garten — Mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattet — Elektrisches Licht in sämtlichen Räumen
Zentralheizung — Bäder im Hause — Ruhige Lage
Telefon A 2454.

Restauration „Overstolzbräu" Breitestrasse 24 **Köln** Tel. A 5038
5 Minuten vom Hauptbahnhof, Dom und Museum
Rühmlichst bekannte Küche
Mittagtisch von 12—3 Uhr von 8.50 Mk. an
Reichhaltige Auswahl in Spezialplatten
12% Deutsch Pilsener, prima Weine und Liköre
Besitzer: Peter Koller.

2 Plateau-Wagen leicht und schwer, **2 Ernte-Wagen** leicht und schwer, mehr. Handkarren, Schubkarren u. Schiebekarren zu verkaufen. **Bielen, Bonn,** Franzstr. 27.

Weiße Herde Größte Auswahl, beste Fabrikate in jed. Preislage Spezialhaus für Küchenherde u. Oefen Bonn, Brückenstraße 48.

Achs-Kapseln für Patent-Achse, Stellringe, Muttern, Lederscheiden, Achsschlüssel, Wagenlaternenen und Peitschenhalter hat zu verkaufen. **Bielen, Bonn,** Franzstraße Nr. 27.

Pferd 6jähriger Ackerwagen, 1.60 m groß, nur für aufs Land zu verkauf. Am liebsten tausche auf Schlachtpferd. Kulzenga, Bonn, Welchnonnenstr. 8. Telefon 1085.

Schw. W. Stier angek. 18 Mon. alt, zu verk. Hilberath bei Rheinbach Nr. 36.

Fünf junge **Legehühner** mit Hahn, 1920er Brut, zu verkaufen. Brenig, Kirchstraße 16a.

Junge Spitze zu verkaufen. Duisdorf, Lengsdorferstraße 1.

Zwei schöne **Ponys** 1 mittelschweres Pferd, 1 Obstwagen, 1 leicht. Plateauwagen, sowie 2 Landauer, billig zu verkaufen. Bonn, Sternenburgstraße 6—8.

Pferde-Gelegenheitskäufe! 2 abgezahnte schwere und mittelschwere Arbeitspferde, 2 schnelle Wagen- u. Ackerpferde (Rassetiere), sowie 1 Gespann echt engl. außergewöhnlich schneller Trader (Rappen), wirklich schönes, erstklassiges Material, stehen zu billigen Preisen z. Verkauf und Besichtig. bei der Gutsverwalt. Burg-Rheindorf in Bonn-Rheindorf, Telefon 5059.

Rind hochtragend, zu verkaufen. Dransdorf, Grootestr. 22.

Fehlerfreier, 7jähriger **Doppel-Pony** nebst Geschirr u. sehr leichtem Halbverdeck (Selbstf.) preiswert zu verkaufen. Gerh. Wirtz, Heimerzheim, Bz. Cöln, Telefon Weilerswist Nr. 6.

8jähr. brauner **Wallach** mittl. Rasse, 1.45 hoch, von gesunkem kräftigen Bau, sehr brav, als Wagenpferd bereits eingefahren, steht preiswert z. Verkauf b. Jakob Pütz, Lülsdorf-Rh., Oberstr. 17.

Wurf prima reiner deutscher **Schäferhunde** zu verkaufen. Siegburg-Müllhof, Bonnerstr. 11.

Hochtrag. Kuh zu verk. Jakob Nathan Dersdorf.

Gelegenheitskauf. Wenig gebr. dklgr. Herrenanzug, ferner schw. Cutaway m. gestr. Hose, sowie eleg. ganz neues baige Jackenkleid auf Seide, Gr. 46 u. weiß Kinderwagen billig zu verk. Daselbst Kinderklappwagen zu kaufen gesucht. Bonn, Martinstraße 20, II.

Leichter **Kasten-Feldwagen** schmalsp., sehr billig zu verkaufen. Näheres b. Lohmar in Herresbach b. Oberpleis.

Rappsstroh zu verkaufen. Rheindorferhof, Schwarz-Rheindorf bei Beuel.

3 Schlagkarren 1 schwere und 2 leichte, zu verkaufen. Bonn-Süd, Bergstraße 98.

Singer-Nähmaschine gut erhalten, zu verkaufen. Bonn-Poppelsdorf, Sebastianstraße 51, I.

1 Schreibpult 1 Chaiselongue, 1 Tisch zu verkaufen. Oberlar, Sieglarerstraße 114, I.

Alte Fahrradergestelle zu kaufen gesucht. Bergheim-Sieg, Mondorferstr. 2.

70 Meter **Brüstungsgitter** und Treppengitter, schön verziert, teils mit Eichenholzlehne. Zu jedem annehmb. Preise zu verk. Königswinter, Hauptstraße 146.

Ein gebrauchtes **Herrenfahrrad** zu kaufen gesucht. Niederholtdorf, Hauptstraße 40.

150 Pfund Rübsamen neue Ernte, lange grünköpfige, zu verk. Wm. Weidweiler, Friedorf.

Sommersprossen! werden verschwinden durch einfaches Mittel. Leidungsgenossen gebe kostenlos Auk. Frau M. Poland, Hannover E 155, Schließfach 106.

Altes Gold Silber, Platin w. Brennstifte, Gebisse, Münzen, Ringe, Ketten verkaufen Sie nur bei ein. Fachmann vorteilhaft. Graveur Schneider Bonn, 10 Brüdergasse 10.

Billige **Drahtgeflechte** Liste gratis und franko. Drahtgeflechte-Fabrik **Marx & Becker** Köln-Lindenthal Nr. 60 Telefon B 5394

Hafer — Gerste verarbeitet zu: Flocken, Grütze, Graupen in anerkannt feinster Qualität. **Mühle Reuter,** Euskirchen, Wilhelmstr. nahe d. Bahnhof. Tel. 17.

Nähmaschinen neue und gebrauchte empfiehlt **Fritz Kalb, Bonn,** Bonngasse 29 II. Reparat. an allen Maschinen

Kaufe 100—150 Zentner prima Luzerner oder Wiesen **Heu** Angebote mit Preis an H. Stenz, Königswinter, Hauptstraße.

Schw. emaillierter **Herd** zu verkaufen. Hangelar, Schule.

Blauer **Kinder-Kastenwagen** zu verkaufen. Bonn, Mechenstraße 56.

Stachelbeersteckling bewurzelt fortwährend, kauft Godesberg, Annabergerstraße 23.

1 Schaufensterkasten 1 kleines Regal billig zu verkaufen. Anzusehen bei Fr. Ella Dörpinghaus, Bonn, Viktoriabad.

Alte **Fahrradgestelle** zu kaufen gesucht. Angebote unter W J 4093.

Kinderl. Ehepaar möchte einem alleinsteh., gesunden, katholischen **Mädchen** von 14—16 Jahren dauernd das Heim geben, evtl. adoptieren. Angebote unt. H R 684.

Heiratsgesuche

Ein in guten Verhältnissen stehender Landwirt u. Handwerker 47 Jahre, möchte m. kath. Landwirtstochter oder kinderl. Wm. 40—46 Jahre, in Verbindung treten zwecks **Heirat.** Angebote unt. R N 694

Ich bin ab 1. Juli zur Kassenpraxis zugelassen

Dr. med. A. Wolff

Facharzt für Haut- und Blasenleiden.
Kaiserplatz 12, 1. Etage.
Fernruf 2700.

Sprechstunden: Wochentags von 10—1 und 3—6 Uhr.

Große

Mobilarversteigerung.

Mit Genehmigung der Preisprüfungsstelle Beuel werde ich wegen Wegzug am **Mittwoch den 6. Juli, vormittags 9 Uhr** im Hause **Kronprinzstraße 3 in Beuel** öffentlich gegen Barzahlung versteigern: 1 Klavier, Oelgemälde, Betten, Kinderbett, Kommode, Kleiderschrank, Herd, Küchenschrank, Anrichte, Tische, Stühle, Schreibtische, Vertiko, Tücherständer, Sofa, Ofen, Teppich, Porzellan, Kochgeschirr etc.

August Eschweiler, Auktionator in Bonn, Josefstraße 21 b.

Verkäufe werden jederzeit übernommen.

Lichtken & Friederichs

Möbelfabrik

Am Hof 28 KÖLN Am Hof 28

empfehlen ihre grosse Ausstellung

gut bürgerlicher Wohnungseinrichtungen

in einfacher und reicher Ausführung in bekannt guter Arbeit zu mässigen Preisen.

Kleine leichte

Handwagen

neu, mit Kasten für Pony od. Esel, **Handleiterwagen** in allen Größen billig zu verkaufen.

Wagenbauerei Gebr. Poppelreuter
Godesberg-Friesdorf, Kufterstr. 35, Telefon 743.

Die Qualitätsmarke

Chemische Fabrik Wittlich in Wittlich

General-Vertreter:
Friedr. Gronewald, Bonn, Tel. 2546.

Außergewöhnlich billig!

Brennholz Nr. 9

15—25 cm lang, verschiedene Holzarten, 5—40 cm dick, in Fuhren frei ans Haus Mk 13.— per Ztr.

Wilh. Streck, Bonn
Kölnstraße 125/133. Fernruf 1853

Von einem **gräßlichen**

Hautausschlag

wurde ich durch Schaumauflage von Obermeyer's Medizinal-**Herba-Seife befreit.**

A. Brückner in Fr. Zur Nachbehandlung ist Herba-Creme bes. zu empf. Zu hab. in a. Apoth. Drog. u. Parf.

Beton-Polier

gel. Maurer, mit besten Zeugnissen, sowie **Einschaler** für Baustellen in Bonn, Godesberg und Euskirchen gesucht.

Bauunternehmer Böhm
Bonn, Koblenzerstraße 8.

Heizungswerk **Radiator** Bonn
Centralheizungen.

Für Landwirte!

1 neue fahrb. mittl. **Motor-Breitdreschmaschine** mit Kastenschüttler, dopp. Reinigung, Entgranner, Sortier-Zylinder u. Lederriemen, 1 neue fahrb. Stiftendreschmaschine mit dopp. Reinigung, 3 gebr. fast neuer Breitdrescher mit Rollschüttler für Motorbetrieb, 6 Stück fast neue Göpel und Stiftendrescher. 1 Rozon-Selbstbinder, 1 fast neue mittl. Bamlett-Mähmaschine (links), Kreissägen und Lager, Bindegarn, Ia Sisal, 20.— Mk p. kg

Fritz Wisskirchen, Rheinbach, Telefon 67.

RINO-SALBE

bewährt bei
FLECHTEN/HAUTLEIDEN/OFFENEN FÜSSEN
ALTEN WUNDEN/AUSSCHLÄGEN/FROSTSCHÄDEN

Erhältlich in den Apotheken. RICH. SCHUBERT & CO G.M.B.H. Weinböhla-Dresden.

In großer Auswahl

Spalier- und Dachlatten, Sparren, Zink- und △ Latten, Schalbretter allerbilligst.

Wilh. Streck : Bonn.

Kunstwaben

empfiehlt in bekannter Güte

Joh. Schlösser, Köln Wachsbleiche u. Kerzenfabrik
Severinstraße 118. Errichtet 1864.

Allgemeine Ortskrankenkasse Bonn.

Dienstag, 12. Juli 1921, 7½ Uhr

im Gasthof **„Bonner Hof"** in Bonn, Wilhelmstraße 24, I. Stock

Ausschuß-Sitzung

Tagesordnung:

1. Abnahme der Rechnung f. das Geschäftsjahr 1920.
2. Aenderung der Krankenordnung (Ziffern I, VI, VII und XI).
3. Verschiedenes.

Die Mitglieder des Ausschusses lade ich zur Teilnahme hiermit ein.

J. Kalt,
Vorsitzende des Vorstandes.

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen Polizei-Verwaltung ist die Stelle eines Polizei-Wachtmeisters, gleichzeitig Vollziehungsbeamter, sofort zu besetzen. Die Bewerber müssen mindestens 1,70 m groß, gesund u. nicht über 35 Jahre alt sein. Es wird nur auf eine energische, zuverlässige, nüchterne u. in schriftlichen Arbeiten, insbes. auch in der Abfassung von polizeilichen Vernehmungen bewanderte Persönlichkeit reflektiert.

Die Stelle ist den Militäranwärtern bezw. Inhabern des Anstellungsscheines vorbehalten, und ist vom Fürsorgeamte zur Besetzung freigegeben. Bewerber, die bereits eine Polizeischule besucht haben erhalten den Vorzug.

Gehalt n. Gruppe V (Ortsklasse D.) Probedienstzeit 6 Monate, sodann endgültige Anstellung unt. der Voraussetzung daß der Ministerial-Erlaß v. 24. v. Mts betr. Verminderung der Polizeikräfte auf dem hies. Bezirk nicht zur Anwendung kommt.

Bewerbungen mit Lebenslauf, beglaubigten Zeugnissen und Lichtbild sind umgehend einzureichen.

Cuchenheim, 30. Juni 1921.
Die Polizei-Verwaltung
Der Bürgermeister.

Preussisch-Südd. Kl.-Lotterie.

Ziehung 1. Kl. 12. 7

⅛	¼	½	1/1
10	20	40	80

ausw. 60 Pfg. Porto.

BACHEM
Staatl. Lotterieeinnehm. Münsterstr. 7.

Lehrmädchen

aus guter Familie für Lederhandlung und Schuhbedarfsartikel ges. Ferd. Unterbach, Bonn, Gudenaugasse 8.

Kleines Haus

in Bonn, 8 Zimmer und 1 Mansarde, Nähe Güterbahnhof und Haltestelle der Rheinuferbahn, bei fl. Anzahlung zu verk. Preis 38 000 Mk. Näh. **Bonn,** Weststraße 9

Gut angemästete **Ferkel u. Läuferschweine** der Hann. Schnellmastrasse zu bill. Tagespreisen abzug. Das. einige Schaframmer **Heiland,** Bilich-Müldorf

---

Aus Nachkommen höchst prämiierter f. Zuchten Rheinlands u. Minden-Ravensbergs des veredelt. deutsch. Landschweines habe ich erstklassige 6 Wochen alte

Zuchtferkel

abzugeben. **Zillikens,** Haus Alperschlag, Bergheim-Erft.

Reinrassiger, **schöner Dackel** (Rüde), schwarz mit gelben Abzeichen, guter Wächter, zu verkaufen. **Gottfr. Klütsch,** Niederbachem b. Mehlem.

Ein kleiner geschlossener **Handwagen** passend für Bäckerei u. Konditorei, Buchhandlung etc. billig zu verkaufen. **Bielen, Bonn,** Franzstraße 27.

Kinderwagen

alle Reparaturen, feine Neulackierung u. Verdecke fertigt **Heinze, Bonn-Kessenich,** Rechenstraße 56.

Guterhaltene **Badeeinrichtung** (Kohlenfeuerung, Zinkwanne) sowie fl. Eisschrank zu verk. Pet. Becker, Florentiusgr. 25a.

Plüschsofas
Ledersofas
Gobelinsofas
Stoffsofas
Chaiselongues

sowie Möbel aller Art, Pat.- u. Auflegematratzen, Speise-, Herren- u. Schlafzim. billig abzugeben. Math. Kuchem, Bonn, Annagraben 16 Nähe Friedrichsplatz.

Kinderklappwagen

2sitzig, ohne Verdeck, billig zu verkaufen. Bonn-Süd, Rechenstraße 84.

Flaschen aller Art **Papier** sowie Altprodukte kauft **Fr. Verführt, Bonn** Römerstr. 29. Karte genügt.

Großer

Saison-Ausverkauf

Trotz grosser Preisermässigungen kommen nur die bekannten guten Qualitäten meines Hauses zum Verkauf.

Seidenstoffe

Paillettes	solide Qualitäten, in vielen Farben Meter jetzt 36.50	27.50
Jap. Rohseide	gute Qualität, 85 cm breit Meter jetzt 44.50	39.50
Crêpe de chine	solide Qualitäten, doppeltbreit, in vielen Farben .... Meter jetzt 89.50	64.50
Foulard-Seide	60—90 cm breit, in schönen Druckmustern Meter jetzt 64.00	49.00

Sommerstoffe

Voilettes-Stoffe	in reizender Ausmusterung Meter jetzt	9.50
Dirnd'l-Mousseline	waschbar, in schönen Dessins Meter jetzt 11.75	11.50
Japan-Wasch-Crêpes	in solider, gewebter Qual. Meter jetzt 14.50	11.50
Voll-Voile	doppeltbreit, für Blusen und Kleider Meter jetzt 25.50	23.50

Wollstoffe

Gabardine-Schotten	105 cm breit, moderne Muster Meter jetzt	34.50
Reinwollener Cheviot	130 cm breit, gute Qualitäten Meter jetzt 49.50	39.50
Satin-Vigoureux	120 cm breit, reine Wolle Meter jetzt	49.50
Reinwollener Popeline	150 cm breit, elegante Qualität .... Meter jetzt	49.75

Futterstoffe

Futterserge	50 cm breit, schöne glanzreiche Qualität, in vielen Farben ...... Meter jetzt 29.50	21.50
Futterserge	ca. 120 cm breit, vorzügliche, glanzseidene Qualität .... Meter jetzt	43.50
Futterserge-Glacé	ca. 120 cm breit, elegante, weiche Qual., in 10 Farben, Meter jetzt	49.50
Futterserge-Glacé	ca. 130 cm breit, in allen Farben, allerbeste Qualität .. Meter jetzt	56.50

Chosen u. Bänder

Ein Posten **Kragen**	in vielen Fassons .. jedes Stück 7.50 4.50	3.00
Ein Posten **Gürtel**	Lackleder etc., in allen Farben jedes Stück 4.50 3.00	2.00

Seiden-Bänder, Frotté-Bänder etc.
in modernen Farben und Dessins, bedeutend unter Preis

Dies sind nur einige Beispiele aus meiner überaus grossen Auswahl. Ein Besuch und ein Vergleich von Preis und Qualität überzeugen Sie bestimmt von der ***Preiswürdigkeit meines Angebotes.***

Wittgensteiner

Immer der Billigste

Trotz der fabelhaft billigen Preise verkaufe ich nur immer meine bekannt erstklassige Qualitätsware. Sie wissen es ja doch selbst. Beachten Sie meine Schaufenster. Nachstehend einige Beispiele meiner Billigkeit:

Schuhkrem	allerfeinste Qualität ... nur	0.65
Handbürsten	echt Fibre ...... nur	0.75
Scheuerbürsten	echtes Material .. nur	1.75
Wurzelbürsten	das Beste vom Besten nur	2.95
Schrubber	echt Fibre, Ia Qualität .. nur	3.75
Handfeger	echt Kokos, lackiert ... nur	3.95
Kokosbesen	prima dicht verarbeitet . nur	4.75
Aufnehmer	weiß mit Zwirnkette ... nur	4.95

Ich sende Ihnen alles ins Haus. Auch mittags geöffnet.

Spezialhaus Embo

9 Gudenaugasse 9. Telefon 2677.

Unreiner **Teint**

Pickel, Mitesser, Blüten verschwinden sehr schnell, wenn man abends den Schaum v. Zucker's Patent-Medizinal-Seife eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwaschen u. mit Zuckooh-Creme nachstreichen. Großartige Wirkung. v. Tausenden bestätigt. In allen Apothek., Drogerien, Parfümerie- u. Friseurgeschäften erhältlich.

KAUFHAUS KOOPMANN
BONN Marktbrücke

Möbelverkauf!

Gebrauchte moderne Küche, Anrichten, Kleiderschränke, Trumeauxspiegel, Chaiselongue, Herde, gr. Eisschrank zu verk. **Bonn,** Maargasse 17

Bonner Stadttheater.

Montag, den 4. Juli. **Geschlossen.**
Dienstag, den 5. Juli. Dauerk.-Vorstellung (grau) **„Himmel auf Erden".** Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr. Gewöhnliche Preise.

Haaß-Berkow-Spiele

Jena

Beide Abende in der Beethovenhalle.

Erster Abend:
Montag den 4. Juli, abends 8 Uhr

Mittelalterliche Volksspiele

1. **Paradeisspiel** (aus dem 14. Jahrhundert)
2. **Totentanz** (Bilderszenen nach Drucken des 15. Jahrhunderts).

Zweiter Abend:
Dienstag den 5. Juli, abends 8 Uhr

Volksspiele nach Märchen

von Grimm.

1. **Die kluge Bauerntochter** (Schwank).
2. **Die zertanzten Schuhe.** Ein fröhliches Spiel mit Gesang und Tanz.

Veranstalter: **„Jugendburg-Bund".**

Eintrittskarten im Vorverkauf bei Sebbesse, Am Hof 9 und an der Abendkasse. Preis: Mk. 10.40, 6.50, 3.90 einschl. Steuer.

„Im Krug zum grünen Kranze"

Fernspr. 3?3 **Krug-Diele** Coblenzerstr. 27

Ausschank v. Original „Kronen", „Spaten", „Urquell". Auserlesene Weine, Hamburger Küche.

Täglich von 6—11 Uhr:
Erstklassiges Künstler-Quartett
Kapellmeister W. Schugt).

Zimmer frei!

Rebstock Weinhaus u. Hotel Coblz. Str. Teles. 1147. Gesellschafts-Räume.

3 Minuten vom Bahnhof.

Bekannt vorzügliche preiswerte Küche. | *50 Sorten pr. Weine Spezial 2.50 M., rot 3.— M.*

Nach Bonn-Rheindorf.

Dem Jubelpaar Mathias Emmerich nebst Frau Sophia Emmerich
geb. Pinsdorf
die besten Glück u. Segenswünsche zu ihrer silbernen Hochzeit.

Gewidmet von ihrer Nachbarschaft.

Für Metzger
Bäcker, Lebensmittelgeschäfte!

Weisses Einschlag-Papier

preiswert abzugeben.

Deutsche Reichs-Zeitung
Sürst 1.

WILHELM LÖHR
JUWELIER

Gegründet 1832 **KÖLN** Fernspr. B 6513

UNTER SEIDMACHER 7
Verlängerte Obermarspforten

FEINE JUWELEN ▫ GOLD- UND SILBERWAREN, TAFELBESTECKE

Zu verkaufen:

Schönes Landhaus

mit Stall, Scheune und Garten. Auf Wunsch auch etwas Land dazu.

Meindorf, Bahnhofstraße 16.

Färberei chem. Reinigung

Engelskirchen-Büssgen

Wenzelgasse 54
Meckenheimerst. 9a

Fabrik: Bonn, Rosental 22. Fernspr. 2332.

Bekannt saubere fachmänn. Ausführung, große Leistungsfähigkeit, mäßige Preise.

Annahmestelle: Endenich, Frongasse 3.

Federzahn-Kultivatoren

„System Uonsky"

mit 5, 7 oder 9 Zinken, sowie **Saateggen,** 2 u. 3teilig aus einer Konkursmasse einzeln und in größeren Posten besonders billig zu verkaufen.

Händlern sowie landwirtschaftl. Genossenschaften Rabatt. Anfragen an **Konkursverwalter Rechtsanwalt Frenger in Köln,** Römerturm 23.

Der Sieg der katholischen Schule in Holland.

Aus **Holland** wird uns geschrieben:

In einer Zeit, die den Katholiken Deutschlands aller Voraussicht nach die schwersten Kämpfe um die Erhaltung ihrer katholischen Schulen bringt, wird es gewiß nicht ohne Interesse sein, einiges über die Art und Weise zu hören, wie in Holland das Schulwesen geordnet ist. Der Kampf um die Schule ist bei uns jetzt abgeschlossen, und wenn auch nicht alle unsere Wünsche erfüllt sind — insbesondere soweit der mittlere und höhere Unterricht in Frage kommt — so können wir doch mit gutem Grunde von einer siegreichen Beendigung dieses Kampfes reden. Vor dem Jahre 1848 war uns die Errichtung katholischer Schulen so gut wie unmöglich gemacht, die katholischen Eltern hatten nicht einmal Gelegenheit, ihre Kinder in der katholischen Religion unterrichten zu lassen. Erst das Jahr 1848 brachte uns das Recht, katholische Schulen zu bauen; freilich stand dieses Recht, zunächst wenigstens, lediglich auf dem Papier, denn die Errichtung mußte auf eigene Kosten vorgenommen werden und zudem hatten die Katholiken neben den eigenen Schulen auch noch die neutralen Schulen mitzubezahlen. Aber trotzdem setzte allmählich, dank der Ermahnungen und Ermunterungen des Episkopates und der Freigiebigkeit wohlhabender katholischer Kreise, eine rege Bautätigkeit ein, die nach der Veröffentlichung des gemeinsamen Hirtenschreibens der holländischen Bischöfe vom Jahre 1868 einen Höhepunkt erreichte. Doch weiter kam man vorläufig nicht, die Regierung zeigte, wie es im Grundgesetz heißt, „eifrige Besorgtheit" um das Wohl der neutralen Schule, kümmerte sich aber nicht in geringsten um die katholischen. Im Jahre 1878 ging sie aus der Passivität sogar zum Angriff über: die sogenannte „scharfe Vorlage" wurde Gesetz, die für die Errichtung katholischer Schulen schier unerfüllbare Bedingungen aufstellte. Nach und nach wurden dann wieder einige Erleichterungen erkämpft, doch im wesentlichen blieb es noch bei dem alten System.

Der Endkampf um die Schule setzte 1914 ein. Man bildete die sogenannte Pazifikationskommission, und Mitte 1920 wurde im Parlament mit einer Mehrheit von 73 gegen 3 Stimmen die jetzige Regelung gesetzlich festgelegt. Heute ist nicht der neutrale Unterricht „ein Gegenstand unaufhörlicher Fürsorge seitens der Regierung", sondern schlechthin der Unterricht, also auch derjenige an katholischen Schulen. Der katholische Unterricht wird in demselben Maße geldlich unterstützt wie der neutrale. Zur Errichtung oder zur Vergrößerung einer katholischen Elementarschule genügt der Antrag eines eingetragenen Vereins an den Magistrat, das Geld für die Baulichkeiten muß alsdann bereitgestellt werden. Artikel 97 des Schulgesetzes besagt: „Am Ende jedes Jahres vergütet das Reich den katholischen Schulen die Lehrgehälter" und — Art. 101 — „die Gemeinden die Kosten für den Unterhalt der Gebäude, für Bücher, Lehrmittel, Heizung, Reinigung usw. In der Zusammensetzung des Lehrprogramms ist die katholische Schule ganz frei; sie darf soviele religiöse Bilder, Statuen, Bücher usw. zur Anwendung bringen, wie für nötig befunden wird, um sowohl den Schulräumen, wie dem Unterricht selbst einen rein katholischen Charakter zu geben. Die Ernennung der Lehrkräfte geschieht lediglich durch den Schulvorstand. Das Gesetz geht hierin soweit, daß es dem katholischen Schulvorstand in einer Gemeinde, die aus irgend einem Grunde für die neutrale Schule überzählige Lehrkräfte anstellt, oder sich sonst außerordentliche Ausgaben erlaubt, die Möglichkeit offen läßt, dasselbe auch für seine katholische zu verlangen. Das Schulwesen wird zwar von einem Reichsschulinspektor überwacht; dieser hat aber kein Recht, die Richtung des Unterrichts irgendwie zu beeinflussen. Die Kirchenregierungen haben daneben ihre eigene Schulaufsicht.

Sozialpolitik.

Rote Agitationsmethoden.

In der Nummer von Dienstag, den 21. 6. 21 des Bonner roten Parteiblattes „Rheinisches Volk", macht ein freiorganisierter Buchbinder seinem betrübten Herzen Luft über die Agitationsmethoden des christlichen, Graphischen Zentralverbandes.

Wir können den Schmerz des „Freien" sehr wohl verstehen, hat doch gerade aus ihren Reihen der Graphische Zentralverband im letzten Jahre eine größere Zahl von Mitgliedern gewonnen. Dieses ist jedoch nicht das Resultat der: „Kein Mittel scheuenden Agitation", sondern hat andere Ursachen, die wir recht gerne bekanntgeben.

Im vergangenen Jahre waren die Kassenverhältnisse der hiesigen Ortsgruppe des sozialdemokratischen Buchbinderverbandes, gelinde gesagt, recht verworren. Vielen Mitgliedern war es aber nicht gleichgültig, wie ihre Gelder verwendet wurden, sie sind infolgedessen zu uns herübergekommen. Dazu kommt noch, daß in letzter Zeit die Fälle garnicht mehr so selten sind, wo sozialdemokratische Volksbeauftragte, anvertraute Gelder direkt unterschlagen haben.

Ein weiterer Umstand, warum wir so viele Uebertritte von freier Seite haben, ist wohl der, daß allgemein die sozialistischen Verbände große Mitgliederverluste haben. **Die Arbeiterschaft läßt sich eben auf die Dauer nicht mit Schlagworten und Phrasen abspeisen.** Die große Steigerung der Mitgliederzahlen der **christlichen Gewerkschaften beweist klar und deutlich, daß immer größere Massen** von den sozialistisch orientierten Gewerkschaften abrücken und sich der klaren und zielbewußten Arbeit zuwenden. Damit muß auch die Ortsgruppe des freien Buchbinderverbandes rechnen.

Wenn in dem oben angeführten Artikel gesagt wird, wir bedienten uns bei unserer Agitation der Kirche und der Geistlichkeit, so können wir dem Schreiber dieses Machwerks versichern, daß wir bewiesen haben, daß wir selber ganz gut agitieren können und mit unseren Erfolgen zufrieden sind. Wir verzichten sogar bei unserer Werbung auf die, bei der Gegenseite, so beliebten Zwangsmittel. Unser Schild ist rein, dagegen können wir eine Menge von Fällen anführen, wo von unseren Gegnern **direkter Terror und Zwangsmaßnahmen** angewendet wurden, um christlich Organisierte zum Uebertritt zu bewegen. Auch hier in Bonn sind diese Fälle gar nicht mehr so selten. Wer selbst nicht kittelrein ist soll schon aus Vernunftsgründen heraus andern keine Vorwürfe machen, da sonst leicht die Gefahr besteht, daß dieselben auf ihn selbst zurückfallen. Diesen Rat möchten wir dem roten Artikler mit auf den Weg geben.

Nun zu dem Fall des in dem Artikel namentlich angeführten Pfarrers. Wir leben doch in einem demokratischen Staate, in dem es jedem Menschen freigestellt ist, für irgendeine Vereinigung zu werben. Warum denn nicht einem Geistlichen? Wenn der Herr Pfarrer die freien Gewerkschaften nach ihrer wahren, sozialdemokratischen Gesinnung erkannt hat, ist es sein gutes Recht, als Präses des Arbeitervereins seine Mitglieder davon zurückzuhalten.

Also nicht in Sachen hineinmengen, mein Lieber, wovon Sie nichts verstehen. Oder, macht schon der Name eines Geistlichen allein Sie so wild, daß Ihnen jedes vernünftige Denken abgeht?

Auf die übrigen etwas konfusen Anwürfe des Artikels (Trennung von Kirche und Staat, Freie Schule, usw.) einzugehen, halten wir wirklich nicht für der Mühe wert.

Der Schlußsatz des ganzen Geschreibsels zeigt klar und deutlich den Zweck der Uebung.

Derselbe lautet: Wir empfehlen der Arbeiterschaft, aufzupassen, und den christlichen Agitatoren die richtige Antwort zu geben.

Auch wir empfehlen allen christlich denkenden Kollegen und Kolleginnen die richtige Antwort auf derartige Machenschaften zu geben.

Diese kann nur sein: **Heraus aus den sozialdemokratischen Verbänden und hinein in die christlichen Gewerkschaften.**

„Politisch neutral!"

Die **politische Neutralität der Afa** wie des **Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes** wird treffend durch nachstehende Einladung illustriert:

Aufruf! Zur Protestkundgebung gegen die Vorgänge in Bayern, am Rosengarten, heute, 13. 6. 21, nachmittags ¾4 Uhr. Arbeitskolleginnen und Kollegen! Die jüngsten Ereignisse in Bayern, die politischen Attentate auf sozialistische Führer der Arbeitnehmerschaft, sowie das skandalöse Gewaltregiment der Kahr-Regierung, zwingen die **sozialistischen Parteien und Gewerkschaften dazu, in einheitlicher Abwehrfront** in ganz Deutschland hiergegen Stellung zu nehmen. Die Belegschaft der Firma Bonns u. Cie. marschiert geschlossen um 3 Uhr zum Rosengarten. Keiner darf fehlen. Der Betriebsrat der Firma Benns u. Cie., Mannheim, Unterschrift. S. P. D. (Unterschrift.) U. S. P. D. (Unterschrift.) V. K. P. D. (Unterschrift.) A. D. G. B. Afa-Bund.

Frei und ungeschminkt spricht man hier von sozialistischen Parteien **und** Gewerkschaften und bestätigt dieses Glaubensbekenntnis durch eigenhändige Unterschriften. Was sagt hierzu der Deutsche **Werkmeisterverband**, Sitz Düsseldorf, der ja ebenfalls **zu** dieser **„neutralen"** Vereinigung gehört?

Aus der Partei.

Der Finanzplan der Bonner Zentrumspartei.

Jede Wirtschaft braucht Betriebskapital, je mehr sie davon zur Verfügung hat, um so leistungsfähiger ist sie. Kapital bedeutet Einfluß, Macht und Ansehen. Die modernen Kapitalvertilger schießen weit über das Ziel hinaus. Man kann Kritik üben an der sehr unterschiedlichen Verteilung des Kapitals. Ohne Geld wären wir unzivilisierte Menschen, Kapital ist die Brücke zu kulturellem und sittlichem Aufstieg — es kann allerdings auch mißbraucht werden.

Die Bonner Zentrumspartei hat auch Ursache, über die unterschiedliche Kapitalverteilung zu klagen, sie besitzt gar keins, trotzdem es ihr niemals einfallen würde, Mißbrauch damit zu treiben. Von anderen Parteien, insbesondere der Sozialdemokratie, behauptet man, sie schwimme im Gelde. Auch die Gewerkschaften können nicht ohne Stolz auf ihre Millionenrücklagen hinweisen. Wenn die Bonner Partei etwas Tüchtiges leisten soll, so braucht sie Geld. Nicht jeder kann persönlich seine eigene Kraft der Partei als Dienstleistung zur Verfügung stellen. Aber jeder könnte wenigstens einen Tag im Jahre für die Partei arbeiten und ihr den Ertrag abliefern. Der Vorstand ist soweit gar nicht gegangen und hat den Beschluß gefaßt, den Jahresbeitrag auf mindestens 10 Mark zu erhöhen.

Es werden dringend alle Vertrauensleute gebeten, sämtliche Zentrumswähler als eingeschriebene, zahlende Parteimitglieder zu gewinnen und einen jährlichen Beitrag mit ihnen zu vereinbaren, der sich den Vermögens- und Einkommensverhältnissen oder der Opferbereitschaft anpaßt. Wir geben Jahreskarten heraus zu 10, 20, 50, 100, 300, 500 Mark usw. Wenn die Vertrauensleute gleich jetzt beginnen, in ihren Bezirken die Wählerschaft zu bearbeiten und sich einen angemessenen Beitrag zusichern zu lassen, so steigert sich damit die Leistungsfähigkeit und Schlagfertigkeit der Partei zusehends. Das Werben neuer Mitglieder und die Vereinbarung der Beiträge bleibt unter allen Umständen den Vertrauensleuten vorbehalten. Das Einsammeln der Beiträge kann in den Wahlbezirken, wo es gewünscht wird, durch eine besonders angestellte Kraft des Sekretariates erfolgen.

In einigen Wochen wird eine Versammlung der Vertrauensleute stattfinden und es wäre zu begrüßen, wenn sie restlos erschienen und ihre Erfahrungen austauschen wollten über das neue Beitragsverfahren. Ohne Wasser kann man nicht schwimmen und ohne Geld kann man keine Politik treiben. Es ergeht an alle Parteifreunde erneut die herzliche Bitte, sich als zahlende Mitglieder anzumelden (Parteibüro: Brückenstraße 20, Fernsprecher 1144, Postscheckkonto: Köln 24 624). Wenn jeder Zentrumswähler bis auf Widerruf, sich mit einem bestimmten Jahresbeitrag selbst einschätzt, so gewinnt der Finanzausschuß einen Ueberblick über das Eingangssoll und kommt in die Lage, einen geordneten Wirtschaftsplan nach kaufmännischen Richtlinien aufzustellen. Wir können als größte Bonner Partei auch einer gewissen äußeren Repräsentation nicht entraten. Zu ihrer Durchführung bedarf es aber einer erhöhten Opferwilligkeit unserer Parteifreunde.

Der Finanzausschuß:
J. A.: Finke.

Briefkasten.

Tschechoslowakei. Er muß unter Vorlegung seiner Papiere beim Bürgermeister den Antrag auf Naturalisierung stellen.

Hänfling. Zu den Hänflingen gehört der gewöhnlich gen. Hänfling, auch Bluthänfling oder Artische genannt und der Grünling oder Grünfink. Sie haben also Recht.

Unwissender. Wie sollen wir denn Ihre Anfrage verstehen? Die Post von Polen geht wie früher. Wir sind ja doch nicht im Kriegszustand mit Polen.

Theo P. Dazu bedürfen Sie einer Hutpresse, die Sie doch nicht besitzen.

J. W. 57. 1 Am 6.—7. August d. J., 10.45 abends, ab Köln. 2. Kilometer 3. Klasse 13 Pfg. 3. Nur für die Hinfahrt.

Johannisbeerwein. Wie stellt man Johannisbeerwein her?

Antwort. 1. Zu 10 Liter Saft nimmt man 20 Liter Wasser, 4—5 Kilogramm Zucker (Haustrunk), (6—7 Kilogramm (Tischwein) und 19 Kilogramm (Likörwein).

2. Die nicht überreifen, bei trockenem Wetter gepflückten Beeren werden zerkleinert und man kann sie 2—3 Tage stehen lassen.

3. Der so gewonnene Troß wird ausgepreßt (Presse oder Preßbeutel).

4. Der gewonnene Saft wird in ein sauberes Faß oder in einen Glasballon gefüllt und mit dem nötigen Wasser, in dem der Zucker vorher gelöst worden ist, versetzt.

5. Nach dem Einfüllen wird der Gärtrichter aufgesetzt und die Gärung beginnt. Ist der Wein zur Ruhe gekommen, dann wird er mittelst eines Gummischlauches auf Flaschen gezogen, aber nur, wenn die Gärung vollkommen beendet ist.

W. E. Rheinland 86. 1. Der Brief kommt unter der gewöhnlichen Adresse (Doorn Holland) an. — 2. Majestät.

W. B. 15. Die Kinderzulage bekommt natürlich der Vater. Mit ihm müssen Sie sich nun auseinandersetzen.

M. K. 7. Sie sind doch wahrscheinlich selbst in der Krankenkasse? Beantragen Sie dort die Wochenhilfe. Der Vater des Kindes muß die übrigen Kosten der Entbindung tragen, und Sie müssen gegebenenfalls klagen.

Vereinsbühne. Das Buch können Sie im besetzten Gebiet nicht erhalten.

J. F. 25. Wenden Sie sich an eine der nachstehenden Firmen: Fritz Barth, Barmen, Rudolfstraße 151; Vorsteher u. Co., Barmen-Wi., C. Cosmann, Elberfeld 12, Wilh. Compertz u. Co., Krefeld u. a.

„Miete." 1. Die Entscheidung des Mieteinigungsamtes ist endgültig. Ueber die dort festgesetzte Miete kann er nicht hinausgehen. 2. Die Versicherungsgebühr und sonstigen Kosten kann er nicht mehr abwälzen. 3. Einspruch nicht möglich. 4. Renovierung ist Sache des Vermieters. Jedoch werden nur die unhaltbaren Zustände abgestellt, auf Tapezieren und dergl. läßt sich niemand ein.

Aenni. 1. Wie bereitet man Likör von schwarzen Johannisbeeren und läßt sich auch von roten Johannisbeeren Likör herstellen?

Antwort. 1. Um Likör zu bereiten, bedürfen Sie zunächst einer großen Flasche mit einer weiten Halsöffnung. 2. Sie nehmen auf ¼ Liter Beeren 250 Gr. Zucker, 3 Gr. Zimt und 1 Liter Branntwein und stellen die Flasche gut verkorkt 2—3 Wochen oder länger in die Sonne, während man sie öfters schüttelt. 3. Dann nimmt man Filtrierpapier und gießt die Flüssigkeit durch in Flaschen und verkorkt sie. 4. Mit roten Johannisbeeren macht man es ebenso, nimmt aber weniger Zucker.

Herrn Christ. O. 1. Grundsätzlich sind Alter, Familienstand usw. ohne Einfluß auf die Frage, ob Krankenkassenversicherungspflicht vorliegt oder nicht. (Reichsversicherung). 2. Im allgemeinen darf man annehmen, daß Kinder, die nur freien Unterhalt und ein geringfügiges Taschengeld im Elternhause beziehen nicht krankenversicherungspflichtig sind, da sie lediglich Arbeit im Rahmen der häuslichen Gemeinschaft leisten. 3. In Ihrem Falle handelt es sich freilich um gewerbliche Arbeit. Es ist darum eine Entscheidung des Oberversicherungsamtes, das von Fall zu Fall entscheidet, nicht vorauszusagen. 4. Sie müssen schon eine solche Entscheidung herbeiführen.

F. B. Troisdorf. Es besteht keine Möglichkeit für Ihre Mutter eine Rente zu erlangen.

Herrn Fritz S. hier. Die Beschwerde ist an das betr. Zollamt selbst zu richten, bei Ablehnung an das Landesfinanzamt Köln, Komödienstr., Abt. für Zölle usw.

Dankbare Liselotte. Wenden Sie sich an die Klöster in Manderscheidt, Kyll, Bitburg usw. Die Pensionspreise sind uns nicht bekannt.

Herrn Heinr. B. in Troisdorf. Wenden Sie sich an die Handwerkskammer, die Ihnen eine solche Schule nachweist, wenn eine besteht.

Silbergraue „Halsschale". Betupfen Sie den Flecken mit gelöster Zitronensäure im Verhältnis 1:10 und waschen Sie mit Wasser nach.

S. B. Ihre Angaben lassen kein klares Bild entstehen. Uns scheint, daß nicht bestimmungsgemäß verfahren wurde. Befragen Sie sich bei einem Rechtsanwalt.

F. S. 61. 1. Eine „Kleine Kunstbühne" (2) der genannten Art gibt es wohl nicht. 2. Jungdeutschlandorden ist die Vereinigung der kath. Schüler der höheren Lehranstalten.

Langjährige Abonnentin. 1. Um den Wohnort des Verfassers zu erfahren, müssen Sie sich schon an den Bachemschen Verlag in Köln wenden. 2. Den Paß erhalten Sie ohne Schwierigkeit, aber im allgemeinen wird vor der Reise nach Tirol wegen der gewaltig hohen Pensionspreise gewarnt. 90—100 Mark den Tag werden genannt. Lassen Sie sich das „Tiroler Verkehrs- und Hotelbuch" vom Fremdenverkehrsverein in Innsbruck, Adamsgasse 9 senden.

Liebhaberphotograph. 1. Zum Photographieren von Nachtgestirnen bedürfen Sie eines optischen Instrumentes. 2. Das kann die allerverschiedensten Gründe haben, kann am Entwickler, am Natron usw. liegen, das können wir nicht von hier aus beurteilen. Da müssen Sie es schon ausprobieren.

J. S. 102. 1. Gegen Haarausfall hilft Barhaupt gehen, dann die Kopfhaut durchkneten mit den Fingerspitzen, bei sprödem Haar zeitweise etwas Klettenwurzelöl verwenden. Dann die Ursachen [illegible] zu abstellen, Nervosität usw. 2. Die Herstellung der Pomade ist nicht so einfach. Das rohe Rindermark wird mit 3 Prozent Salizylsäure in einem Mörser solange zerrieben, bis es eine schäumende Creme ergibt. Dann nimmt man die gleiche Menge anderer Substanzen, nämlich 10 Gr. Walrat und 40 Gr. Olivenöl, erwärmt das letztere und verreibt den Walrat ebenfalls darinnen. Nach Erkalten wird die Mischung vorgenommen und die Masse durch ein Saldensieb getrieben und mit ein paar Tropfen Odeur versehen.

Eindrücke von einer Wandervogel-Tagung.

Von Studentenseelsorger Heinrich Lutz, Bonn.

Vom Wandervogeltum wußte ich soviel, wie jeder von uns von ihm weiß, vielleicht noch dazu, was ich aus einzelnen Aufsätzen und Broschüren über Jugendpflege und Jugendbewegung nachgelesen hatte. Es erging mir vor kurzem wie einem, der mancherlei vom Expressionismus, für und gegen ihn, gehört hat und nun zum ersten Mal ein starkes Bild expressionistischer Art auf sich wirken läßt.

An den beiden Pfingsttagen hielt der Bund der alten Wandervögel seine diesjährige Tagung in Stolberg (Südharz) ab. Die Bundesleitung hatte, obwohl die Zahl der Katholiken unter den Wandervögeln sehr gering ist (in Stolberg waren von 2000 höchstens 100 katholisch) bei der Aufstellung des Tagungsprogramms einen katholischen Gottesdienst vorgesehen und hatte sich auch sehr große Mühe gegeben, einen katholischen Geistlichen zu gewinnen. Von befreundeter Seite wurde ich dringend gebeten, einen andern Geistlichen, der verhindert war, zu vertreten. In Erfüllung dieser Bitte kam ich zur Tagung der Wandervögel in den Harz.

Am Samstag vor Pfingsten konnte ich nur noch bis Nordhausen kommen. Das dortige gastliche Pfarrhaus wundert sich nicht mehr über Diasporafahrten und hat schnell für einen Feldgottesdienst alles vorbereitet. In grauer Frühe des Pfingstsonntags noch eine Stunde Bahnfahrt, dann noch eine Stunde Wagenfahrt; die Wandervögel fliehen die Großstadt und die Unrast der Eisenbahn. Dann sind wir in Stolberg. Zwischen Bergen eingekeilt zieht sich das langgestreckte Städtchen durch ein herrliches Tal dahin. Wir haben uns nicht satt sehen können, wenn wir oben von den Spitzen der Berge aus das leuchtende Bild in unsere dürstende Seele aufnahmen. Im leichtgewundenen Tal das Städtchen mit seinen roten Dächern, mit seiner ragenden Kirche und dem stolzen Schloß. Dann steigen die Berge hinan. Die dunklen Tannen, die hellen Eichen und Buchen, darüber eitler Sonnenglanz; das reißt die Seelen auf und erfüllt sie mit Glanz und Andacht.

Nun muß ich mir Gewalt antun, wenn ich die Erinnerungen an unsern Gottesdienst zurückstellen muß. Wie wir dort am frühen Pfingstsonntag im Buchenwald ganz in der Nähe der alten Hunrodseiche den Feldaltar aufgebaut haben und dann das Pfingstfest feierten. An eine alte Buche hatte man das Kreuz geschlagen, davor stand der Altartisch, mit den Blumen des Waldes geziert. In den Zweigen das Jubeln der Vögel. Goldener Sonnenschein auf dem grünen Boden des Waldes. Die hohe Einsamkeit des weiten Buchenwaldes — wie die Hallen eines großen Domes. Da wird der Mensch klein und doch auch groß, weil er in der Stille und Demut seiner Seele viel mehr hinhorcht auf die Eingebungen von oben und innen. Wie hat die kleine Schar der katholischen Wandervögel in jener Stunde ihre Zugehörigkeit zum mystischen Leibe Christi dankbar empfunden. Wie waren sie wirklich eins, wenn sie standen und knieten um den Altar, so, wie der Sinn der hl. Handlung es verlangte, wenn sie in Ehrfurcht vor dem hl. Geheimnis schwiegen und wenn sie die Bewegung ihrer Seele in den alten Kirchenliedern sich ausströmen ließen.

Auch auf die Nichtkatholiken hat die Feier der hl. Messe einen tiefen Eindruck gemacht. Der Altar stand in unmittelbarer Nähe des für die große Versammlung ausgesuchten Platzes, 50 Schritt von dem Wege entfernt, der mitten durch einen hohen Buchenwald die Wanderer von Stolberg hinauf auf die Höhe führte. Singend und spielend kamen die einzelnen Gruppen des Bundes, wie sie aus allen Gegenden Deutschlands zusammengeströmt waren, den Berg hinan, und so, wie sie unserer Gruppe ansichtig wurden, verstummte das Spiel, traten die einzelnen wenigen Katholiken zu uns, die Gruppen setzten sich in weiter Runde auf den Waldboden, und in tiefem Schweigen schenkt eine zirka 2000 köpfige Schar in stiller Ehrfurcht und menschlicher Rücksicht dem hl. Geschehen ihre innere Aufmerksamkeit. Ueber 2000 Wandervögel warten über eine halbe Stunde lang mit dem Beginn der Tagung, um ihren wenigen katholischen Mitgliedern Gelegenheit zu geben, der hl. Messe beizuwohnen. Mancher von diesen schweigenden Gästen hatte noch nie eine hl. Messe gesehen. Was ist das nachher für ein Fragen und Staunen gewesen unter diesen ernsten Menschen. Wie manches Wort der Ueberraschung und Anerkennung wurde gesprochen. Wie ein stilles Heimweh hats manchmal aus den Fragen und Worten an unser Ohr und Herz geklungen. — — — —

Diese ganze Art, wie man das in größer Ehrfurcht behandelte, was uns Katholiken heilig ist, hat mich überrascht. Denn ich kannten den Bund der alten Wandervögel nicht. Und nun sah ich in schneller Abfolge, daß dies zu jenem neuen Menschentum gehört, das die Eigenart der Wandervögel ausmacht. Die Wandervogelbewegung ist — um es kurz auszudrücken — eine neue Lebenart. Es handelt sich beim Wandervogeltum nicht um eine kulturelle, philosophische Bewegung, sondern um eine gesinnungsgemäß orientierte neue Lebensart. Mit Weltanschauung hat der Wandervogel an sich nichts zu tun.

Man muß wissen, wie er entstanden ist; in seinem tiefsten Wesen ist er eine Reaktionserscheinung gegenüber der ganzen Unnatur unserer modernen Kultur oder besser gesagt, unserer Zivilisation. Es ist das Aufbäumen der jugendlichen Seele gegen die Vergewaltigung von Seiten der tausend entseelten Tendenzen unseres modernen Großstadtlebens. Wir sind uns ja gar nicht bewußt, wie sehr wir in feste Formen und Gewohnheiten, Sitten und Gebräuche, Zustände und Anschauungen hineingeboren und erzogen werden. Der heranwachsende Mensch wird von tausenden Wegweisern, gesprochenen und ungesprochenen, geschriebenen und vorbildenden, auf ganz bestimmte Wege gewiesen, ohne daß aus seinem tiefsten Innern eine volle Bereitschaft für Wegart und Wegziel sich eingefunden hat. Wir müssen uns, wenn wir als Katholiken diese Dinge betrachten, daran gewöhnen, zunächst einmal nur den inneren seelischen Werdegang des jungen Menschen ins Auge fassen, ohne sofort Werturteile über die objektiven Dinge und Wahrheiten dieser Welt fällen zu wollen. Und dann lautet die hier auftauchende Frage so: sollen wir den werdenden Menschen in eine von uns geübte, gewollte, als richtig erkannte Welt hineinziehen, und zwängen, oder sollen wir alle Fähigkeiten und Anlagen, alle Regungen und Kräfte, die der Schöpfer in jeden Menschen hineingelegt hat, von innen heraus zur Entfaltung bringen und den Weg einer inneren Aneignung erschließen. Nur ganz Oberflächliche werden über diese Fragestellung lächelnd oder pharisäerhaft hinweggehen und ahnen nicht, wie der Gang unserer modernen Kulturentwicklung uns gezwungen hat, ein ganzes Netz von Wissen und Fertigkeiten, Gebräuchen und Lebensformen fix und fertig, von oben herab auf die Seelen der heranwachsenden jungen Menschen zu legen. Ob wir es fertig bringen, aus unsern Schulen, die jetzt Lehr- und Lernkurse geworden sind, wieder lebendige Erziehungsstätten zu machen, ist von ungeheurer Bedeutung für die seelische Gesamtentwicklung des deutschen Volkes, und wenn wir heute schon daran gehen, die unheilvollen Folgen des Schulintellektualismus Stück für Stück zu überwinden, so muß gesagt werden, daß die ursprüngliche Wandervogelbewegung die stärksten Antriebe zur Aufhellung dieser nationalen Lebensfrage gegeben hat.

Jedoch hat die Wandervogelbewegung als sie über die jungen Menschen kam, von diesen, sowie von einer Reihe anderer Folgen nichts gewußt. Sie war Tat, nicht Erkenntnis; sie war Leben, nicht Philosophie. Wenn sie sich auch seit ihrem Bestehen (1898) gegen die Schule gewandt hat, so ist sie im tiefsten Sinn doch nicht gegen die Schule an sich. Die geschichtlich gegebene Schule war eben eine der Jugend in die Augen springende Verkörperung all jener Tendenzen, die den jungen Menschen von vornherein in feste Formen hineinzwängen. Es hat eben auch die Schule unter dem Einfluß der letzten 40, 50 Jahre sehr gelitten, jener Tendenzen nämlich, die über allem Schaffen, Sorgen, Arbeiten und Wirken lediglich an die Außenwirkung, an Wissenschaft, Technik, und Industrie, kurz an die ganzen Sachleistungen unserer Zivilisation an den Erfolg gedacht, dabei aber den inneren Menschen vollständig vergessen haben. Um alles und jedes hat sich der hastende Mensch der Neuzeit gekümmert, nur das größte Kunstwerk, den inwendigen Menschen, hat er nicht mehr geschaut. Sein Wissen und nochmals sein Wissen hat er vermehrt, Fertigkeiten über Fertigkeiten sich angeeignet, nur den innersten Kern des Menschen hat er schrecklich verkümmern lassen.

Daher hat diese moderne Sachkultur ein ganzes Heer von schädigenden, verlodernden, verderbenden, entseelenden Kräften entbunden und man sah und sieht sie auch heute in verheerender Arbeit stehen. Nicht allein, daß die Zivilisation den jungen Menschen in ungebührlicher Weise zu erdrücken neigte, sie hat auch direkt entwürdigende, entstellende, verbildende, entsittlichende Wirkung gehabt.

Da gab es eine Jugend, die gegen all den Zwang und Druck sich auflehnte, die in der Fesselung durch die modern-technische Inanspruchnahme, genau so eine Unnatur sah, wie in dem Kerker, in den sie durch die Formen des Kinos, Tingeltangels, Cafes, Bordells, Alkohols usw. geführt war.

Die junge Wandervogelbewegung erhebt sich gegen diese Vergewaltiger, sie befreit sich von dem ungeheuren Druck, den sie so schmerzlich empfand und in schnellem Zug suchte sie die jungfräuliche unberührte, erlösende Natur auf; das Wandern wird zur Symbolsprache für die Neuwerdung einer neuen Menschenart.

Die Wandervogelbewegung ist eine neue Lebensart. Das ist der erste und stärkste Eindruck, den die Teilnahme an einem Treffen echter Wandervögel wecken muß. Aus all den zuerst überraschenden, dann aber überwältigenden Eindrücken einzelner Art setzt sich das Bild des neuen Menschen zusammen. Ich sah diesen neuen Menschen in der Volksversammlung unter der alten Hunrodseiche; bei den ganz entzückenden Volksspielen, die von der Spielgemeinschaft des Hallenser Provinzialmuseums aufgeführt wurden; ich sah ihn am Abend, als ein Märchenerzähler 2000 Zuhörer in Bann schlug; ich sah ihn auf dem Markt Volkstänze aufführen; ich sah ihn auf Schritt und auf Tritt. Ich sah ihn auch aus jenen Erscheinungen hervortreten, die äußerlich anmuten. So äußerlich es auch klingen mag, von diesen über 2000 jungen Menschen ist in den beiden heißen Pfingsttagen kein einziger Schluck Alkohol getrunken worden, ich sah keine einzige brennende Zigarre oder Zigarette; nach einer mehrstündigen morgendlichen Versammlung im Wald, während der von all den Menschen gefrühstückt wurde, sah man auf dem Waldboden kein einziges Fetzchen Papier, keine einzige Eierschale. Nicht, daß diese Leistungen zur Tatsache wurden, ist das Entscheidende, sondern daß alles dies ganz selbstverständlich war.

Mir gehts beim Schreiben wie beim Sehen und Schauen in Stolberg; das bunte Bild der Wandervögel, ihre Spiele und Versammlungen, ihr Singen und Feiern führte den Geist immer wieder auf die seelische Quelle all dieses äußeren Lebens.

Es ist eben eine neue, frische natürliche, wahrhaftige Lebensart, die hier aus tausend Formen zu uns spricht. Ueberall spürt man echt jugendliche Lebenswellen: **Freude an der Gestaltung des Lebens von innen heraus**, statt sich alles und jedes von außen mechanisch aufzwingen zu lassen; **der Zug zum Einfachen, Schlichten, Natürlichen, Menschlichen**, statt sich durch hohle, geistlose Rücksicht auf Aeußerlichkeiten und Albernheiten des Lebens die Seele verbiegen, verkümmern, verarmen und verdorren zu lassen. Hier der natürliche Mensch, dort die konventionelle Maschine. **Weiterhin der Zug zu einer unbedingten Wahrhaftigkeit**; man ist es satt, endgültig satt, durch falsches Eingehen auf die Gesetze der Trägheit, auf die Forderung der Masseninstinkte, auf konventionelle Aeußerlichkeiten den inneren Menschen zu ungezählten Kompromissen und Verlogenheiten zwingen zu lassen. Man sagt die Wahrheit, weil man sie denkt, und man denkt sie, weil man wahrhaftig gesinnt ist. Diese Jugend hat das ahnende Erleben, daß sie noch unfertig, suchend, werdend ist. Deshalb hat sie die Demut und die Ehrfurcht. Den Satten und Fertigen, den greisenhaft Jugendlichen schenkt sie echtestes Mitleid.

Erst wenn man diese seelischen Dinge sieht, kommt man auch ganz zu dem Verständnis jener Tatsache, die so überraschend und tröstend zugleich jedem Beobachter einer solchen Wandervogel-Tagung sofort ins Bewußtsein springt: **Man erlebt im Wandervogeltum die Gemeinschaft.** Man höre jedoch aus diesem Wort Gemeinschaft den ganzen vollen klaren Glockenschlag seines tiefsten Sinnes heraus. Wir haben ja keinen Gemeinschaftsgeist mehr. Das ist ja die tiefste Not unseres Volkes, daß wir so bitter wenig gemeinschaftbildende Gesinnung in uns tragen. Wir sind umgeben von tausend und tausend Gesellschaftsbildungen, in der jeder Einzelne einen nützlichen oder angenehmen Zweck zu erreichen strebt. Wie könnte auch der seelisch verarmte Mensch von heute eine Gemeinschaft bilden? Und nur da, wo das Persönlich-menschliche und Seelische als starke Wirklichkeit im Vordergrund des Lebens steht, und wo also Namen, Beruf, Wohlstand, Armut, Stellung des Vaters, kurz alles bloß Gesellschaftliche als Gegenstände zweiter Ordnung empfunden werden, wo also das Seelische das Maß der Dinge ist und wo also nicht das Gesellschaftliche, das sich eines Menschen als Mittels bedient, ausschlaggebend ist, nur bei solchen Voraussetzungen kann Gemeinschaft von innen heraus wachsen, Wachsen! Sie wird nicht „gemacht" oder — wie wir uns, um den eigentlichen Sinn dieser Tätigkeit zu umhüllen, ausdrücken — „organisiert". Gemeinschaft ist Organismus, aber nie Organisation.

Wie diese Gemeinschaft sich offenbart, wie sie aus der schlicht-menschlichen Begegnungsart dieser Menschen untereinander, wie sie aus ihrem Singen und Beraten, aus ihren Feiern und Festen aufleuchtet, das läßt sich nur andeuten; man muß schon mitten unter diesen Menschen stehen, um es ganz zu schauen.

Es liegt weder in meiner Absicht, noch im Sinne des Wandervogels, zu einem Lobredner des Wandervogels zu werden. Eine Reihe von ernsten Fragen der Lebensart und Lebensauffassung, die sich aus dem Wesen des Wandervogels ergeben, sind im Vorstehenden noch gar nicht berührt. Allein ernste Gründe der inneren und äußern Dankespflicht haben mich veranlaßt, auf einige Züge des Wandervogelwesens aufmerksam zu machen, auf Wesenszüge, die von uns noch viel zu wenig gekannt sind und die doch für unsere Jugend, sowie für unser ganzes Volk von allergrößter Bedeutung sind.

(Es ist auch mir wohl bekannt, daß besonders in den letzten Jahren immer mehr sogenannte Wandervögel ein furchtbares Unwesen treiben. Lärmende und rauchende Sonntagswanderer, auch wenn sie in Wandervogeltracht losgehen, die den Wald und sich entweihen, die am Abend oder am andern Morgen mit tiefen seelischen Wunden heimkehren dahin, wohin sie eigentlich gehören, in das Steinmeer der Großstadt. Solche also, die noch ganz dem greisenhaften Geist der Großstadt verfallen sind, haben ja doch mit dem neuen Menschtum des echten Wandervogeltums nichts zu tun, und niemand leidet mehr unter diesen furchtbaren Beulen des Großstadtlebens, als die echten, ursprünglichen Wandervögel. Solche armen, bemitleidenswerten Menschen haben eben auch hier eine Form geliehen, ohne auch nur den Geist zu ahnen, der diese Formen geschaffen hat.)

Bonner Nachrichten.

Silbernes Priesterjubiläum des Herrn Pfarrers Phil. Beyhoff in Bonn-Rheindorf.

Unter allgemeiner Teilnahme der Einwohnerschaft, äußerlich erkenntlich an reichem Flaggenschmuck, beging die Pfarrei Grau-Rheindorf am Sonntag das silberne Priesterjubiläum des hochw. Herrn Pfarrers Phil. Beyhoff. Am Vortag brachten die Kinder der Pfarrei im Jugendheim bei einer Feier ihre dankbare Verehrung und ihre Glückwünsche zum Ausdruck. Am Abend zogen die Ortsvereine von der Wirtschaft Breuer mit Fackeln zum Pfarrhaus, wo der Vorsitzende des Festausschusses Herr Johann Becker eine Ansprache hielt, auf die der Jubilar herzlichst dankend antwortete. Das Jubelhochamt fand Sonntag früh um 10 Uhr statt. Der Kirchenchor sang dabei die Preismesse: Salve Regina für gem. Chor mit Orchester von Stehle und die Einlage: Ecce sacerdos von Haller. An die kirchliche Feier schloß sich die Gratulation im Pfarrhaus an.

Das beste äußere Zeichen für die allseitige Verehrung, die der Jubilar genießt, war die Festversammlung am Sonntag nachmittag im Römersaal bei Breuer. Der große Saal war bis zum letzten Plätzchen besetzt. Herr Johann Becker eröffnete die Festsitzung mit einigen herzlichen Begrüßungsworten. Dann wetteiferten die einzelnen mitwirkenden Vereine, Jung und Alt, untereinander, vor allem die kirchlichen Vereine, um in Chören, Liedern und anderen Darbietungen beste Proben ihres Könnens zu geben, dem Jubilar ihre Glückwünsche darzubringen und in eifriger Verehrung ihres Jubelpriesters treu katholischen Glauben zu offenbaren. Gerade letzteren Gedanken betonte auch Rektor Dr. Schauf zu Beginn seiner Festrede, in der er die Erhabenheit des katholischen Priestertums feierte und die Pfarrkinder zu neuer Liebe und Dankbarkeit zu ihrem Seelsorger begeisterte, sowie für die hohen Ideale unseres heiligen Glaubens. Die kath. Studentenverbindung Novesia, die drei Chargierte zu der Feier entsandte, ließ durch ihren Sprecher ebenfalls Glückwünsche an ihren „Alten Herrn" Beyhoff übermitteln. Auch der Mutter des hochwürdigen Jubilars wurde in Wort und Lied mit besonderer Verehrung gedacht. In seinem Schlußworte dankte Pfarrer Beyhoff in herzlicher Weise für die bewiesene Liebe und Dankbarkeit, die er als eine Kundgebung nicht für seine Person, sondern den Priesterstand hingenommen habe, er betonte, das einmütige Zusammenarbeiten der einzelnen Vereine, wünschte, daß dies immer so bleibe und schloß mit einem Hoch auf Grau-Rheindorf.

Die Polizeibeamten des Kölner Bezirkes hielten am 2. Juli auf der Insel Grafenwerth ihren diesjährigen Verbandstag ab. Der Vorsitzende des Bezirksvereins, Esser aus Köln begrüßte außer den zahlreichen Mitgliedern des Verbandes, viele Gäste aus Mitteldeutschland und den Vorsitzenden des preußischen Landesverbandes, sowie den Vertreter der Stadt Honnef Bürgermeister Dr. Berns. Der Vorsitzende des Gesamtverbandes, Schrader aus Berlin, hielt ein Referat über den neuen Aufbau der Polizei. Er gab Richtlinien wie die Polizei zu organisieren sei, um am Wiederaufbau und der Wiedergesundung unseres Vaterlandes mit arbeiten zu können. Er behandelte weiter die Forderung der Verstaatlichung auch der kommunalen Polizei. Auf dem Gebiete der Besoldungsreform verlangte er völlige Gleichstellung der Kommunalbeamten mit den Staatsbeamten. Dann wurden noch eine Reihe geschäftlicher Fragen erledigt, u. a. wurde die Schaffung eines Unterstützungsfonds beschlossen, aus dem Polizeibeamte unterstützt werden sollen, die aus dem besetzten Gebiet ausgewiesen werden. Der Nachmittag galt der Geselligkeit. Bei Gesang, Musik, heiteren und ernsten Vorträgen unterhielt man sich aufs beste. Besonders den Gästen aus dem unbesetzten Deutschland war Gelegenheit geboten treuen Brudergruß auszutauschen und so gewann die Tagung immerhin auch eine vaterländische Bedeutung.

Werbetag für eine Rheinische Jugendburg in Bonn am 2. und 3. Juli 1921.

Die aus dem Wandervogel hervorgegangene deutsche Jugend ist dem Gedanken näher getreten, für sich ein groß angelegtes Heim zu schaffen, das in erster Linie als Ehrendenkmal für die gefallenen Brüder, dann aber auch weiter als Mittelpunkt und Sammelstelle für die rheinischen Wandervögel gedacht ist. Es hat sich ein Bund zur Errichtung einer rheinischen Jugendburg gebildet, der nun hier in Bonn seinen ersten Werbetag gehalten hat. Es ist geplant, die einsame Burgruine Waldeck im Hunsrück durch den Baumeister Buschhüter in Teutheim bei Krefeld in neuem Gewande erstehen zu lassen. Zunächst soll nur eine Herberge mit einem Kostenaufwande von 300 000 Mark fertiggestellt werden; die weitere Arbeit wird mit eigenen Kräften erfolgen aus dem Material der Gegend selbst. Der Werbetag ist schön und auch sicher erfolgreich verlaufen. Die durchweg tadellose Haltung der organisierten Wandervögel ließ uns manches Ueble vergessen, was man nur zu oft bei sogenannten „Wandervögeln" hat beobachten müssen. Ein Irrlichtertanz mit Fackelzug leitete am Samstag abend die Tagung ein, ein Spielfest auf der Hofgartenwiese am Sonntag nachmittag brachte unter gewaltigem Zustrom einen erfreulichen Schluß. Heute, Montag abend und morgen veranstaltet der Bund in der Beethovenhalle mittelalterliche Volksspiele und solche nach Grimms Märchen (Haaß-Berkow-Spiele) die eine andere begrüßenswerte Seite der Bewegung dartun sollen. —o—

Rähn op Maria-Sief.

Wie wir bereits am Samstag mitteilten, ist auf den Tag Maria Heimsuchung — im Volksmunde „Maria Sief" (siefen heißt Dauerregen) eingetreten, von der eine böse Wetterregel behauptet, daß Regen an diesem Tage 40 Tage lang Niederschläge bringt und damit die Ernte aufs höchste gefährdet. Die alte Bauernregel sagt:

Rähnt et op Maria Sief,
Dann wedt sechs Woche lang nit drüch
Dem Boor am Liev
et Züch
Un en der Muul de Pief!

Recht behalten hat die Wetterregel nicht; denn gestern hat es nicht geregnet.

Die Zeit der grünen Strauchbohnen ist da! Die abgeernteten Hülsen sind schön zart, fleckenlos und von bestem Aussehen. Die Sträucher sind zwar klein geblieben, hängen aber voller Blüten, die leider bei der übergroßen Trockenheit vielfach unbefruchtet abgefallen sind, so daß bisher die Ernte nicht zu gut war.

Verbotene Druckschriften. Die Interalliierte Rheinlandkommission hat das Buch: „Und was der Feind uns angetan" von Raubfrieden, die Zeitschrift: „Der Wahre Jakob" und der „Ulk", ferner die Filmwerke: „Die Flucht der Fremdenlegionäre" und „Die schwarze Schmach" im besetzten Gebiete verboten.

Sterbefälle in Bonn. Witwe Mathilde Emilie Rosa Hepke, geb. Gützlee, 80 J., Beethovenstr. 12. Heinrich Buchbender, Installateur, Landsim., 23 J., Friedrichstr. 31. Katharina Wilhelmine Hürthen, 4 Mon., Welschnonnenstr. 6. Kassius Paffenholz, Ackerer, 71 J., Röckumstr. 73.

Veranstaltungen des Tages.

Theater.

Stadttheater: Geschlossen.
Lichtspiele: Fürstenhof, Poststr.

Ausstellungen.

Obernier-Museum: Gel. f. Lit. u. Kunst Dietz Edzard (Gemälde).
Atelier Kramer: Lehmbruck-Ausstellung.

Jugendburg-Bund.

Haaß-Berkow-Spiele: Beethovenhalle 8 Uhr.

Bank für Handel und Industrie
(Darmstädter Bank)
Kaiserplatz 18 **Niederlassung Bonn** Kaiserplatz 18
Aktienkapital u. Reserven ca. 270 Millionen Mark. Fernsprecher 5015, 5016 u. 5017.
Reichsbank-Giro-Konto.
Drahtanschrift: Darmstadtbank. Postscheckkonto: Köln Nr. 5046.
Wertpapier-Abteilung. Aufbewahrung von Wertpapieren
Hypothekendokumenten und sonstigen Urkunden.
Vermögens- und Nachlassverwaltung. Kapital-Anlagegeschäft.

Qualitäts-Raucher kaufen nur
Happy Hit
erste amerikanische
Qualitäts-Zigarette
Überall erhältlich!
Niederlage: Köln, Moselstrasse 68.

Maurer
für Baustelle in Euskirchen gesucht.
Bauunternehmung Böhm,
Bonn, Koblenzerstr. 8.

Ordentl. Mädchen
für alle Hausarbeit sofort gesucht. Bonn, Hohenzollernstraße 15.

Kleines älteres
Haus
in gut. Zustande, 1 Minute von der Endstat. der elektr. Bahn in Grau-Rheindorf, ist zu verkaufen (7 Räume, Keller, geräumig. Speicher u. Hof, kl. Scheune, Ziegen-, Kaninchen- und Hühnerstall evtl. Raum für Schwein u. kl. Stück Garten.
Alles nähere zu erfahren Grau-Rheind., Hauptstr. 193

Anständ. berufst. Junggeselle sucht sofort einfaches möbliertes
Zimmer
mit voller Pension, am liebst. in Uttweiler, Bockeroth oder Oberpleis. Angebote unter K R 4104 an die Gesch.

Dünger
waggonweise billig abzugeben.
H. Rick, Alfter.

100 Ltr. Vollmilch
zu kaufen gesucht. Nach Stat. Bonn oder Beuel. Angebote unter W W 4103.

Tausende tragen Duells Stiefel
Kein Saison-Ausverkauf
Kein Sommer-Ausverkauf
Kein Inventur-Ausverkauf
Kein Sommer-Räumungs-Ausverkauf
Keine Sonder-Angebote
Keine Ausnahme-Tage
Ich biete
das ganze Jahr spottbill. Preise für durchaus gute Qualitäten in hochmod. Formen.
Mein Geschäftsumsatz beträgt:
vom 1. Januar 1921 bis 30. Juni 1921
Mark 1.995.513,30
dies ist der beste Beweis meiner Leistungsfähigkeit.
Beachten Sie bitte meine Schaufenster
Jean Duell, Friedrichstraße 32
Spezialität: Partiewaren u. Gelegenheitskäufe in Schuhwaren.
Achten Sie bitte auf Firma und Hausnummer 32.

DEUTSCHE BANK.

Besitz. — **Abschluss am 31. Dezember 1920.** — **Verbindlichkeiten.**

Besitz			Verbindlichkeiten		
Bargeld, Sorten, Zinsscheine und Guthaben bei Abrechnungsbanken	1,183,373,311	01	Grundvermögen		400,000,000 —
Guthaben bei Banken und Bankfirmen	1,185,081,410	04	Rücklagen		
Wechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen	16,025,821,696	77	gesetzlich vorgeschriebene	312,471,323 43	
Verzinsliche Deutsche Schatzanweisungen	85,285,240	51	freie	65,614,329 70	378,085,653 18
Report- und Lombard-Vorschüsse gegen börsengängige Wertpapiere	217,350,389	80			778,085,653 18
Vorschüsse auf Waren und Warenverschiffungen (davon am Abschlusstage durch Waren, Verschiffungs-Papiere u. s. w. gedeckt 466 Millionen)	535,705,583	82	Gläubiger in laufender Rechnung		
Eigene Wertpapiere			Verpflichtungen für eigene Rechnung	3,207,384 94	
Gesamtbestand M. 69,585,367.46			seitens der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite	1,720,735 35	
Anleihen des Reichs und der Bundesstaaten	6,747,730	17	Guthaben deutscher Banken und Bankfirmen	620,467,188 61	
	19,239,365,362	12	Einlagen auf gebührenfreier Rechnung innerhalb 7 Tagen fällig M. 8,340,839,102.52		
sonstige bei der Reichsbank beleihbare Wertpapiere	15,117,183	01	darüber hinaus bis zu 3 Monaten fällig „ 2,914,851,609.78		
sonstige börsengängige Wertpapiere	38,512,628	43	nach 3 Monaten fällig „ 1,742,534,293.60	12,998,225,005 90	
nicht notierte Wertpapiere	9,207,825	85	sonstige Gläubiger innerhalb 7 Tagen fällig „ 7,398,588,774.51		
		62,837,637	darüber hinaus bis zu 3 Monaten fällig „ 111,488,345.98		
Beteiligung an Gemeinschafts-Unternehmungen		38,352,685 61	nach 3 Monaten fällig „ 446,306,844.86	7,956,383,965 35	21,580,004,280 15
Dauernde Beteiligungen bei anderen Banken und Firmen		76,717,012 8	Akzepte (ausserdem: geleistete Bürgschaften 1154 Millionen)		154,071,251 22
Schuldner in laufender Rechnung gedeckte	2,000,201,516	65	Für Rechnung des Reichs und der Reichsbank übernommene Verbindlichkeiten		178,284,410 30
ungedeckte	1,285,777,990	96	Sonstige Verbindlichkeiten		
(ausserdem: Schuldner aus geleisteten Bürgschaften 1154 Millionen)		3,285,979,507 61	Unerhobene Dividende	2,543,067 —	
Forderungen an das Reich und die Reichsbank aus für Rechnung derselben übernommenen Verbindlichkeiten		178,284,410 30	Dr. Georg von Siemens-Fond	8,958 041 95	
Bankgebäude		47,640,000 —	Jubiläums-Fonds	5,000,000 —	
Sonstiger Grundbesitz		1 —	Rückstellung für Zinsbogensteuer	3,950,000 —	
Verschiedenes		1 —	Uebergangsposten der eigenen Stellen untereinander	33,211,291 53	53,662,400 48
	Mark	22,929,176,617 73	Zur Verteilung verbleibender Ueberschuss		185,068,622 45
				Mark	22,929,176,617 73

Ausgaben. — **Gewinn- und Verlust-Rechnung.** — **Einnahmen.**

Ausgaben			Einnahmen		
Aus Anlass der Fusion und Kapital-Erhöhung entstandene Kosten	22,600,000 —		Vortrag aus 1919		11,326,380 90
Handlungs-Unkosten	412,529,596 40		Gewinn auf Zinsen und Wechsel	443,782,764 40	
Steuern u. Abgaben einschliesslich Zinsbogensteuer	67,357,966 76		„ Gebühren	198,186,505 43	
Wohlfahrtseinrichtungen für die Beamten (Klub, Kantinen, Erholungsheim u. dergl.) und Beiträge der Bank zum Beamtenfürsorge-Verein	15,007,702 89	517,495,266 05	Sonstige Gewinne (aus Wertpapieren, Gemeinschaft-Geschäften, dauernden Beteiligungen, Sorten u. dergl.)	71,021,511 80	712,990,781 63
Abschreibungen auf Einrichtung	12,716,449 53				
„ „ Bankgebäude	9,036,824 50	21,753,274 03			
Zur Verteilung verbleibender Ueberschuss					
Gewinn aus 1920	173,742,241 55				
Vortrag aus 1919	11,326,380 90	185,068,622 45			
	Mark	724,317,162 53		Mark	724,317,162 53

DRESDNER BANK

Aktiva. — **Bilanz per 31. Dezember 1920.** — **Passiva.**

Aktiva	M	₰	M	₰
Kasse, fremde Geldsorten, Zinsscheine u. Guthaben bei Noten- u. Abrechnungsbanken			665 017 849	60
Wechsel u. unverzinsliche Schatzanweisungen			6 767 932 223	95
a) Wechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen des Reichs u. d. Bundesstaaten	6 767 932 223	95		
b) eigene Akzepte	—			
c) eigene Ziehungen	—			
d) Solawechsel d. Kunden a. d. Order d. Bank	—			
Nostroguthaben bei Banken und Bankfirmen			894 573 338	85
Reports und Lombards gegen börsengängige Wertpapiere			235 061 886	85
Vorschüsse auf Waren u. Warenverschiffungen			456 789 660	05
davon am Bilanztage gedeckt				
a) durch Waren- Fracht- oder Lagerscheine	288 389 634	10		
b) durch andere Sicherheiten	93 227 351	55		
Verzinsliche Schatzanweisungen des Reichs und der Bundesstaaten			58 789 477	65
			9 078 168 881	95
Eigene Wertpapiere			121 205 391	80
a) Anleihen des Reichs u. der Bundesstaaten	11 918 267	05		
b) sonstige bei der Reichsbank u. anderen Zentralnotenbanken beleihb. Wertpapiere	9 450 348	20		
c) sonstige börsengängige Wertpapiere	93 500 785	70		
d) sonstige Wertpapiere	6 335 995	85		
Konsortialbeteiligungen			71 577 149	30
Dauernde Beteiligungen bei anderen Banken und Bankfirmen			77 221 035	85
Schuldner in laufender Rechnung			2 741 231 530	70
a) gedeckte	1 671 739 030	60		
b) ungedeckte	1 069 492 500	10		
ausserdem Aval- und Bürgschaftsschuldner M 1 847 187 090.—				
hierunter Avalforderungen an Reich und Reichsbank M 257 721 450.—				
Bankgebäude			61 585 415	95
Sonstige Immobilien			4 192 824	95
Mobilien-Konto			11 140 476	35
Pensions-Fonds-Effekten-Konto			9 220 473	25
Effekten-Konto der König-Friedrich-August-Stiftung			95 205	—
Effekten-Konto der Georg-Arnstaedt-Stiftung			122 250	—
Saldo der Zentrale und auswärtigen Abteilungen mit unserer Niederlassung in London			20 030 784	60
			12 190 775 918	70

Passiva	M	₰	M	₰
Aktien-Kapital-Konto			260 000 000	—
Rücklage A			51 000 000	—
Rücklage B			29 000 000	—
Talonsteuer-Rücklage-Konto			1 444 536	—
Gläubiger			11 582 010 352	95
a) Nostroverpflichtungen	22 674 190	80		
b) seitens d. Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite einschliesslich der für Reich und Reichsbank übernommenen	140 702 666	70		
c) Guthaben deutscher Banken u. Bankfirmen	640 044 966	—		
d) Einlagen auf provisionsfreier Rechnung				
1. innerhalb 7 Tagen fällig	1 467 041 095	75		
2. darüber hinaus bis zu 3 Monaten fällig	542 737 322	25		
3. nach 3 Monaten fällig	431 343 648	60		
e) sonstige Gläubiger				
1. innerhalb 7 Tagen fällig	6 973 081 349	15		
2. darüber hinaus bis zu 3 Monaten fällig	971 747 215	30		
3. nach 3 Monaten fällig	892 687 898	90		
Akzepte			108 928 259	65
Ausserdem				
Aval- u. Bürgschaftsverpflichtungen (einschl. d. für Reich u. Reichsbank übernommenen) M. 1 847 187 090.—				
Eigene Ziehungen —				
davon für Rechnung Dritter —				
Weiterbegebene Solawechsel der Kunden an die Order der Bank —				
Dividenden-Konto			1 292 988	—
Pensions-Fonds-Konto			9 747 841	05
König-Friedrich-August-Stiftung			107 294	85
Georg-Arnstaedt-Stiftung			153 362	84
Eugen-Gutmann-Fonds			2 065 877	10
Uebergangsposten der Zentrale und Filialen untereinander			799 780	70
Reingewinn			144 226 126	—
			12 190 775 918	70

Dresden, den 31. Dezember 1920.

DRESDNER BANK

Nathan, Jüdell, Herbert M. Gutmann. Erding. Kleemann. Ritscher, Frisch.